

G.O.L.D.

SPEZIAL

Das Edelmetallmagazin
von GEWINN und philoro

KRISENSICHER

Von der Ölkrise bis zur Corona-Pandemie:
Warum sicherheitsbewusste Anleger
immer zu Gold greifen

Exklusiv: philoro plant eine
„Goldfabrik“ vor den Toren Wiens

Geheim: Die größten Goldlager



Jetzt mitspielen:
Gewinnen Sie einen philoro-Goldbarren!

**AUCH WENN
IQ UND KI
VERSCHMELZEN.**



**DIE ZUKUNFT
IST GOLD.**



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoros.at



philoros
EDELMETALLE

„Am Ende wird ein Schuldenschnitt oder eine Währungsreform stehen“

Ein Ende des Höhenflugs beim Goldpreis ist nicht absehbar. Schon jetzt hat Gold in Europa das Allzeithoch von über 1.600 Euro pro Feinunze überflügelt; Rohstoffexperten sind sich einig, dass dieser Trend ungebrochen weitergeht. Die renommierte Bank of America wagt sogar die Prognose, dass Gold in den nächsten 18 Monaten die sagenhafte Schallgrenze von 3.000 US-Dollar pro Feinunze durchbrechen wird. Die Weltwirtschaft erlebt in diesem Jahr einen Einbruch sondergleichen – wie zuletzt in Zeiten des Zweiten Weltkriegs. Der Weltwirtschaft droht eine massive Rezession. Für dieses Jahr ist in Österreich bereits jetzt ein Minus an Steuereinnahmen von rund zehn Milliarden Euro zu erwarten. Aktuell liegt der Arbeitsmarkt bei einem Rekordhoch von weit über 550.000; mit rund 1,3 Millionen Menschen in Kurzarbeit. Die allgemeine Verunsicherung wird noch langfristige Wirtschaft und gesellschaftliches Leben beeinflussen.

Zentralbanken und Regierungen schnüren billionenschwere Hilfspakete und fluten die Märkte mit Geld, um diesem Trend entgegenzusteuern. Was kann man sich überhaupt unter einer Billion vorstellen? Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Wenn ein Mensch pro Sekunde einen Dollarschein zählt, dann würde er 31.000 Jahre brauchen, um eine Billion zu zählen. Oder anders: Wenn man zur Stunde Null, zur Geburt Jesu Christi, damit angefangen hätte, täglich eine Million nach Steuern zu verdienen, würden heute immer noch 250 Milliarden fehlen, um auf eine Billion zu kommen. Die nunmehr geschaffenen neuen Schulden können nicht mehr zurückverdient werden, am Ende wird ein Schuldenschnitt oder eine Währungsreform stehen.

Mit den billionenschweren Hilfspaketen befeuern die Zentralbanker und Politiker Inflation – und agieren letztlich als Preistreiber für Gold. Denn allen Maßnahmen zum Trotz bleiben Länge, Ende und Ausmaß der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise weitgehend ungewiss. Entsprechend volatil zeigen sich die Kapitalmärkte, das Vertrauen ist erschüttert. Kaum verwunderlich, schließlich traut sich derzeit niemand vorherzusagen, wann oder ob jemals wieder Normalität zurückkehrt.

In derartig unsicheren Zeiten wird Gold seinem Ruf als „sicherer Hafen“ gerecht. Gold ist wohl die krisensicherste Anlageform überhaupt. Es ist traditionell inflationsresistent und behält auch in Krisenzeiten seine Kaufkraft, das hat es über Jahrtausende bewiesen.

Im Laufe der Geschichte hat sich immer wieder gezeigt, dass Gold gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten am wertbeständigsten ist. Gold eignet sich daher generell – und in der aktuellen Krise mehr denn je – als langfristige Anlage, zur Stabilisierung bzw. Reduktion des Risikos für jedes Portfolio.

Auf den nächsten Seiten haben wir uns bemüht, für Sie die vielseitigen Facetten von Gold zu beleuchten. Tauchen Sie ein in den Glanz des Goldes – und vergessen Sie nicht darauf bei Ihren Finanzplanungen.

**RUDOLF
BRENNER,
PHILORO**



Viel Lesefreude wünscht Ihnen
Rudolf Brenner

40 „Goldfabrik“
Exklusiv:
philoro
plant eine
Produktion
für Österreich



16 **Gold? Sicher!**
Wie sich der
Goldpreis in
Krisenzeiten
entwickelt

- 3 Intern
- 4 Impressum, Inhaltsverzeichnis

Markt & Anlegen

- 6 **Aktuell: Neues zum Thema Gold**
- 8 **Dashboard: Die aktuellen Preise**
Wie sich die wichtigsten Edelmetalle entwickeln
- 12 **Experte: Interview mit Ronald-Peter Stöferle**
- 16 **Thema: Gold als Risikoabsicherung**
Wie sich der Goldpreis in Krisenzeiten entwickelt
- 20 **Strategie: Interview mit Rudolf Brenner**
Worauf Sie beim Edelmetallkauf achten sollten
- 24 **Sachwert: Uhren**
Welche Zeitmesser sich als zeitlose Anlage eignen

Wissen & Sammeln

- 28 **Reportage: Die größten Goldlager der Welt**
Von Fort Knox bis zum Keller der Oesterreichischen Nationalbank
- 34 **Sammeln: Goldstücke als Kunststücke**
Moderne Münzen mit besonderen Formen, Farben und Düften
- 37 **Service: Gold anonym kaufen**
So geht's, das ist erlaubt
- 38 **Wissen: Platin und Platinmetalle**
Wie aus dem unreifen Silber ein nachgefragter Rohstoff wurde

philoro Intern

- 40 **Exklusiv: Die „Goldfabrik“ vor den Toren Wiens**
philoro plant die Errichtung einer eigenen Produktion
- 44 **Backstage philoro**
Was bei philoro mit Ihrem Altgold passiert
- 46 **Innovation: So kauft man Gold heute**
- 48 **Kontakt: So kommen Sie zu philoro**
- 49 **Gewinnen Sie einen von zehn Goldbarren**
- 50 **Kurios: Zehn Fakten über Gold, . . .**
. . . die Sie vielleicht noch nicht wussten



28 **Die größten Goldlager**
Von Fort Knox
bis zum Keller
der Oesterreichischen
Nationalbank

Fotos: Clemenhard/Design - Gettyimages.com, adampemern - Thinkstock.com, ÖNB - Oesterreichische Nationalbank; Cover: Incentivatum

G.O.L.D.
spezial
IMPRESSUM

Richtung des Magazins:
Das Magazin für
Geld und Erfolg

Herausgeber:
Prof. Dr. Georg Waitland

Medieninhaber:
Waitland und Waldstein GmbH
1071 Wien, Stiftgasse 31
Tel. 01/521 24-0 Fax 01/521 24-40

Chefredakteure:
Prof. Dr. Georg Waitland
Mag. Robert Wiedersich MA

Erscheinungsort:
Wien

Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

**AUCH WENN
ROBOTER FIX
DAZU GEHÖREN.**



**DIE ZUKUNFT
IST GOLD.**



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philororo.at

 **philororo**
EDELMETALLE

Gold und Immobilien – die Lieblingswertanlagen der Schweizer



Neben intakter Natur verbinden viele Menschen mit der Schweiz auch Banken und Gold – zu Recht, denn die Schweiz zählt zu den wichtigsten Umschlagplätzen für physisches Anlagegold

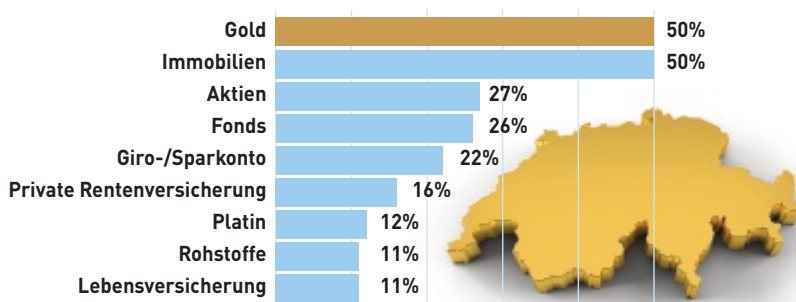
an, auch Immobilien sind ähnlich stark gefragt.

„Gold ist wohl die krisensicherste Anlageform überhaupt, denn es ist inflationsresistent und behält auch in Krisenzeiten seine Kaufkraft. Es eignet sich daher hervorragend als langfristige Wertanlage. Auch bei Inflations- oder Schuldenkrisen gilt Gold als Wertanlage erster Wahl“, nennt Christian Brenner, Geschäftsführer der philoro Schweiz AG, als Gründe für die große Beliebtheit bei Anlegern in der Schweiz.

Wenn Menschen an die Schweiz denken, verbinden sie damit häufig intakte Natur, Sicherheit, Banken und auch Gold. Kein Wunder, denn schließlich zählt das Land zu den weltweit bedeutendsten Zentren für die Produktion und Lagerung von Goldbarren und -münzen. Auch die Schweizer selbst setzen laut einer aktuellen Studie der Universität St. Gallen beim Thema Geldanlage in erster Linie auf Sicherheit: 50 Prozent der Befragten legen ihr Geld am liebsten in Gold

Schweizer setzen bei Geldanlage auf Gold und Immobilien

Umfrage über die beliebtesten Anlageformen 2020, Mehrfachnennung möglich



Quelle: Forschungszentrum für Handelsmanagement, Universität St.Gallen, Erhebungszeitraum: 16. März bis 26. März 2020

Corona-Pandemie bremst Goldabbau und Altgoldrecycling



Zahlreiche Goldminen, wie hier in New South Wales, Australien, mussten im Zuge der Corona-Pandemie aus Sicherheitsgründen die Produktion einschränken oder gar einstellen

Die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie haben auch Auswirkungen auf den Abbau und das Recycling von Gold: So ging das gesamte Angebot im ersten Quartal 2020 um rund vier Prozent zurück, weil die Minenproduktion und das Goldrecycling durch die Maßnahmen eingeschränkt wurden. In zahlreichen Minen wurde der Betrieb zur Gänze eingestellt. Auch das Recycling kam fast zum Erliegen, weil die Bewegungsfreiheit der Menschen eingeschränkt war.

Fotos: demisidw - Gettyimages.com, meshmerize - Gettyimages.com, jasonhemme - Gettyimages.com

Die Geldflut der Zentralbanken

Als Reaktion auf die „Finanzkrise 2008“ und in weiterer Folge die sogenannte „Euro-Krise“ pumpten die großen Zentralbanken rund um den Globus Billionen an frischem Geld ins System und blähten so ihre Bilanzsumme von rund fünf Billionen US-Dollar im Jahr 2007 auf unglaubliche 20 Billionen Dollar zu Beginn des Jahres 2018 auf.

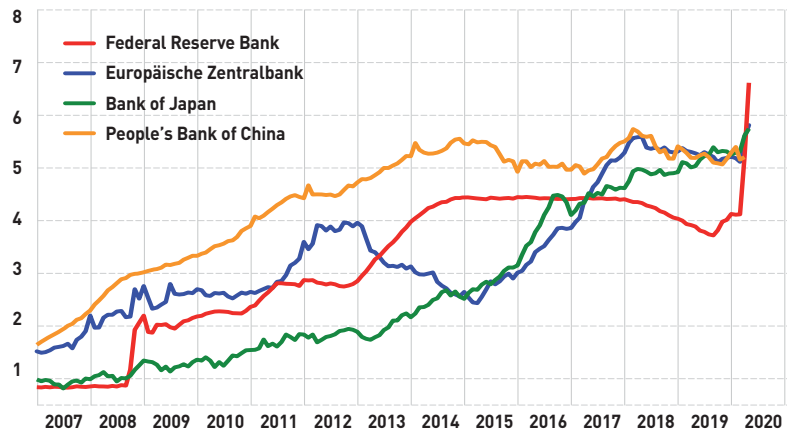
Und gerade in dem Moment, als nach der Fed auch die Europäische Zentralbank und die Peoples Bank of China begannen, aus ihren aufgeblähten Bilanzen wieder etwas Luft rauszulassen, kam ihnen die Corona-Pandemie in die Quere. Plötzlich sahen sich Notenbankler weltweit gezwungen, unter dem Motto: „Whatever it takes“ wieder auf eine expansive Geldpolitik umzuschwenken, um Staaten und Unternehmen mit billigem Geld unter die Arme zu greifen und noch Schlimmeres zu verhindern.

Doch Experten fürchten, dass diese enormen Summen frischen Geldes über kurz oder lang in eine deutlich stärkere Inflation münden werden.

Die US-Notenbank hat als Antwort auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie die „Druckmaschinen“ angeworfen und ein beispielloses, billionenschweres Hilfspaket angekündigt



Notenbankbilanzen erreichen neues Rekordhoch Bilanzsumme in Billionen US-Dollar



Die Auswirkungen der Corona-Pandemie veranlassen Notenbanken weltweit, ihre Bilanzen weiter aufzublähen und noch mehr „frisches“ Geld in die Märkte zu pumpen

„Gold ist derzeit wohl eine der am stärksten unterbewerteten Wertanlagen, die es gibt.“

PAUL SINGER
US-Hedge-Fonds-Manager, Elliott Management

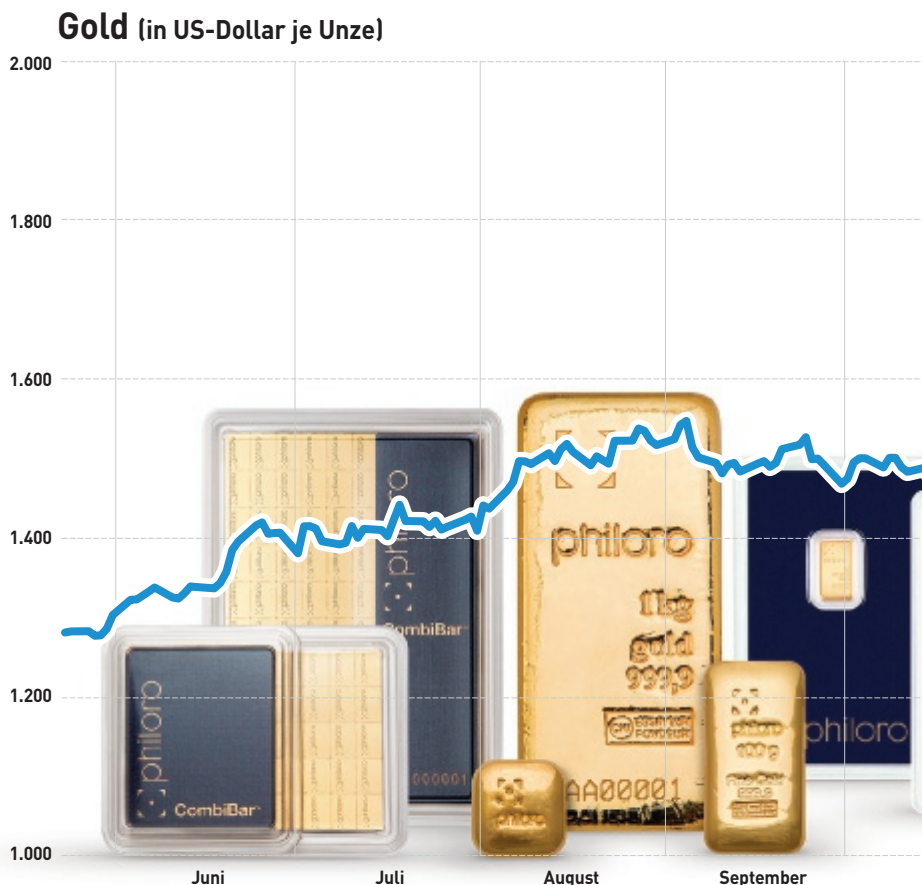
Paul Singer, der einflussreiche US-Hedge-Fonds-Manager und Gründer von Elliott Management, erregte zuletzt mit einem Schreiben an seine Kunden großes Aufsehen, in dem er erklärte, warum das aktuelle Umfeld perfekt für ein Investment in Gold sei: „Die phantastische Abwertung des Geldes durch alle Zentralbanken der Welt, die ext-

rem niedrigen Zinssätze sowie Probleme beim Abbau von Gold (weitgehend im Zusammenhang mit der Pandemie) sollten einen fruchtbaren Boden für diesen grundlegendsten aller Geld- und Wertspeicher schaffen. Gold könnte damit seinen fairen Wert erreichen, von dem wir glauben, dass er buchstäblich ein Vielfaches seines aktuellen Preises ist.“



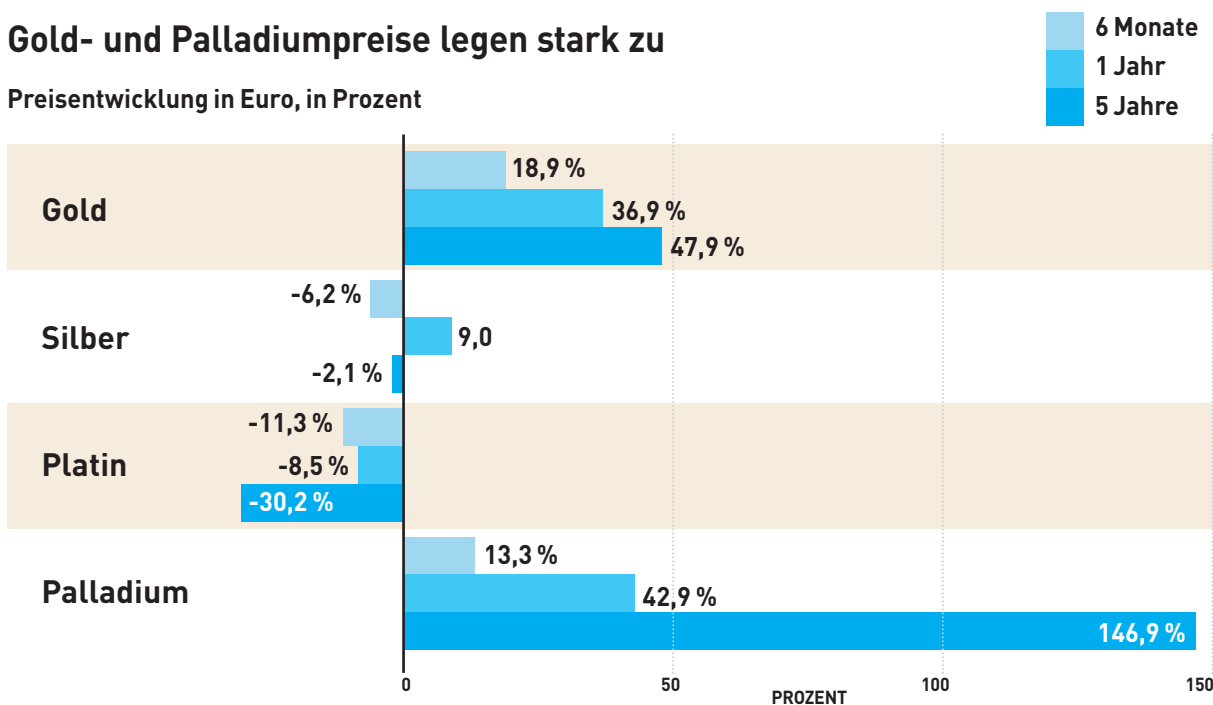
Goldpreise in Euro erreichen neues Allzeithoch

Gold ist in der aktuellen Unsicherheit rund um die Covid-19-Pandemie seinem Ruf als harte Krisenwährung – abgesehen von einer kurzen Schrecksekunde im März – wieder einmal gerecht geworden. So konnte das edle Metall von Jahresbeginn bis Mitte Mai in der Handelswährung US-Dollar um 13 Prozent zulegen (siehe Grafik rechts). In Euro umgerechnet sogar um fast 18 Prozent. Nur kurzzeitig konnte sich Gold der Gravitation der einbrechenden Finanzmärkte nicht entziehen, weil Investoren rund um den Globus dringend Liquidität brauchten, um plötzlich auftretende Finanzlöcher zu stopfen. Aber als sich die Lage an den Börsen etwas beruhigte, wurde der Verkaufsdruck geringer, und der Goldkurs konnte seinen längerfristigen Aufwärtstrend weiter fortsetzen.



Gold- und Palladiumpreise legen stark zu

Preisentwicklung in Euro, in Prozent



Der langfristige Aufwärtstrend beim Goldpreis bescherte Anlegern in den letzten fünf Jahren einen Zugewinn von knapp 50 Prozent, wobei der Großteil des Anstiegs seit Oktober 2018 erfolgte. Übertroffen wurde dieser starke Anstieg nur vom Boom auf dem Palladiummarkt, der zu einem Preisanstieg von fast 150 Prozent in nur fünf Jahren geführt hat – und das, obwohl Palladium seit Februar wieder viel an Terrain verloren hat (siehe Grafik rechte Seite).

Foto: philoro EDELMETALLE GmbH; Daten: Teletrader, Stand: 22. Mai 2020

Gold (in Euro je Unze)

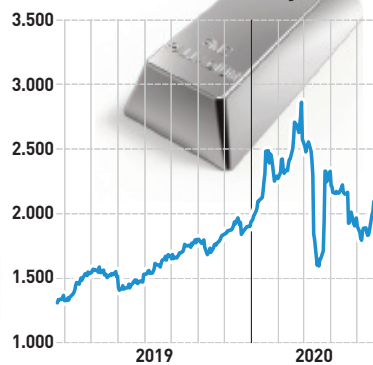


Silber (in USD je Unze)



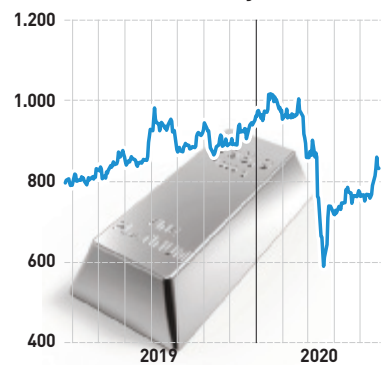
Silber dient im Unterschied zu Gold nicht nur als Wertanlage, sondern auch als Rohstoff. Als solcher wird Silber vor allem in der Elektronikindustrie oder für Photovoltaikanlagen benötigt. Demnach fließen rund 60 Prozent der jährlichen Produktion in die Industrie. Damit ist Silber deutlich stärker von der konjunkturellen Entwicklung abhängig. Das haben zuletzt die kurzfristigen Wertschwankungen der Silberpreise in der Corona-Pandemie belegt.

Palladium (in USD je Unze)



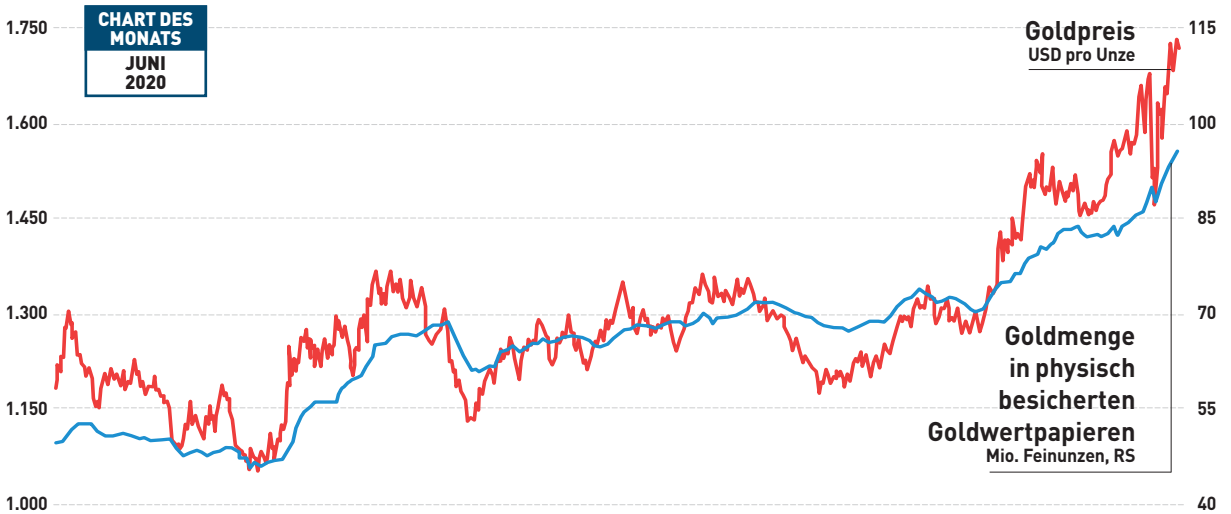
Der Preis für Palladium kletterte bis zur Corona-Krise auf neue Rekordhöhen von über 2.800 US-Dollar je Feinunze. Das Edelmetall wird hauptsächlich für Katalysatoren bei Benzinmotoren verwendet, die seit dem Dieselskandal deutlich stärker nachgefragt werden. Doch genauso wie der Boom von Benzinmotoren für einen Anstieg der Palladiumnachfrage sorgte, so leidet diese aktuell unter dem weltweiten Einbruch des Autoabsatzes.

Platin (in USD je Unze)



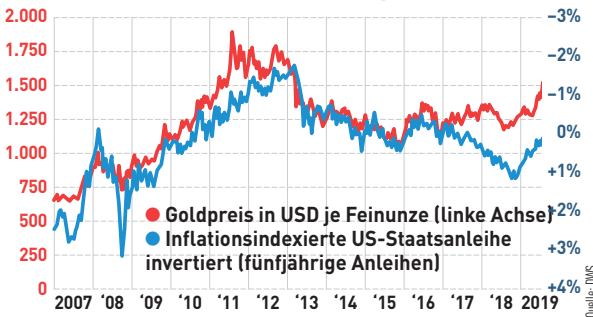
Die Nachfrage nach Platin, das meist in Katalysatoren für Dieselmotoren eingesetzt wird, leidet seit Jahren unter dem Dieselskandal. Und technische Gründe verhindern eine Substitution des inzwischen deutlich teureren Palladiums durch Platin bei Benzinmotoren. Kurzfristig könnte Platin allerdings besser abschneiden, weil es weniger stark vom Automarkt abhängt und auch die Produktion durch die Corona-Pandemie deutlich stärker leidet.

Wie physisch besicherte Goldwertpapiere die Goldpreisentwicklung abbilden



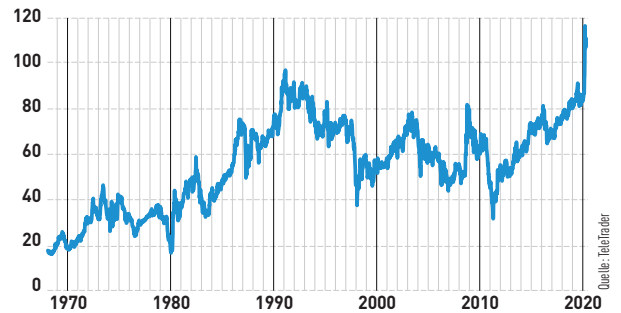
Der Goldmarkt wird von zwei Käufergruppen dominiert: Neben den Schmuckerzeugern sind es vor allem Finanzinvestoren, die Gold als Wertanlage kaufen. Ein relativ großer Teil davon wird wiederum von Emittenten von Goldwertpapieren wie etwa ETCs oder ETFs nachgefragt, die sich mit physischem Gold zur Besicherung eindecken. Und die Entwicklung der globalen Goldwertpapierbestände spiegelt die Nachfrage von Finanzanlegern nach Gold wider.

Die realen Zinsen treiben den Goldpreis Invertierte reale Rendite vs. Goldpreis



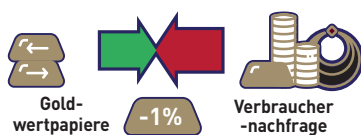
Neben der Goldnachfrage der Notenbanken gilt auch ihre Zinspolitik als ein wesentlicher Faktor der Goldpreisentwicklung, wie die Grafik oben zeigt: Da Gold weder Zinsen noch Dividende abwirft, achten Finanzinvestoren besonders darauf, wie viel ihnen bei Goldinvestments im Vergleich zu einem Investment in Anleihen (hier US-Staatsanleihen) an Zinsen entgehen. Je geringer der Zins, desto attraktiver wird Gold und umgekehrt.

Silber derzeit günstig in Relation zu Gold Gold-Silber-Preisverhältnis



Derzeit ist Silber im Vergleich zu Gold günstiger als jemals zuvor seit der Aufhebung des Goldstandards im Jahr 1973, wie die Entwicklung der Relation zwischen Gold- und Silberpreisen in der Grafik zeigt. Gerade im Umfeld der Corona-Krise ist der Silberpreis im Unterschied zu Gold deutlich stärker betroffen, weil das globale verarbeitende Gewerbe als größter Silberabnehmer aktuell die schlimmsten Rückgänge seit 2009 verzeichnet.

2019: Hohe Nachfrage von Investoren hebt Rückgang bei Verbrauchern beinahe auf



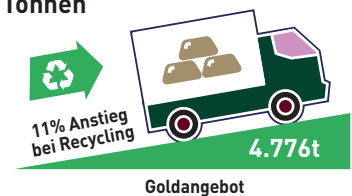
Im Jahr 2019 ging die nachgefragte Goldmenge marginal um ein Prozent auf 4.356 Tonnen zurück

Volumen der physisch besicherten Goldwertpapiere steigt 2019 um 401 Tonnen

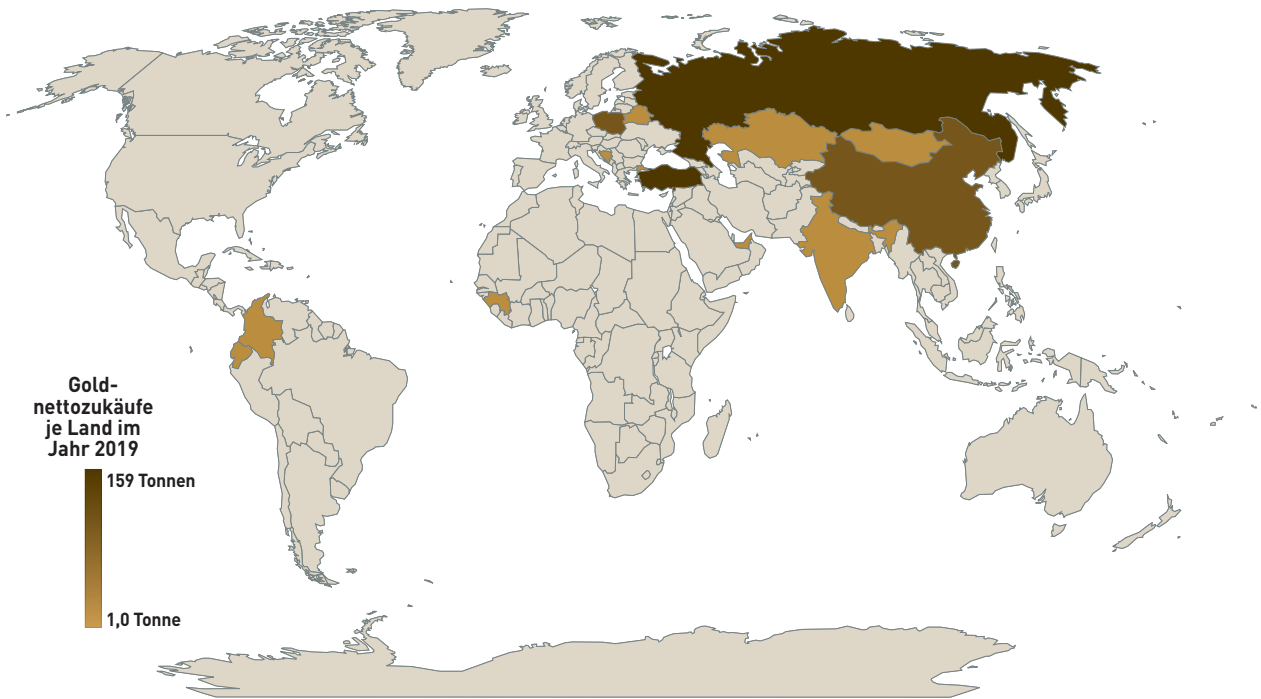


Niedrige/negative Zinssätze und geopolitische Unsicherheiten trugen zu diesem Wachstum bei physisch besicherten Goldwertpapieren bei

2019: Das Goldangebot klettert um zwei Prozent auf 4.776 Tonnen



Verbraucher nutzten die stark gestiegenen Goldpreise 2019 verstärkt zum Verkauf von Altgold, was zu einem starken Anstieg des Recyclings führte



Quelle: IWF, World Gold Council

Zentralbanken in Schwellenländern bauen ihre Goldreserven weiter aus

Zentralbanken traten in den Jahren vor der Finanzkrise 2008 tendenziell öfter als Verkäufer, denn als Käufer auf (siehe auch ab Seite 28). Viele haben bis dahin ihre Goldreserven schrittweise abgebaut. Auch die Oesterreichische Nationalbank hat ihre Goldvorräte von 657 Tonnen im Jahr 1988 bis auf 280 Tonnen im Jahr 2007 reduziert – seither sind die heimischen Reserven gleichgeblieben.

Doch mit der Finanzkrise kam 2009 eine Trendwende. Seit damals steigen die Goldbestände der Zentralbanken wieder an. So erstanden die Notenbanken im Jahr 2019 laut World Gold Council rund 650 Tonnen Gold. Das waren nach dem Rekordjahr 2018 die zweithöchsten Nettozukäufe in 50 Jahren. Zum Vergleich beliefen sich die Nettogoldkäufe im Jahr 2010 auf lediglich 79 Tonnen.

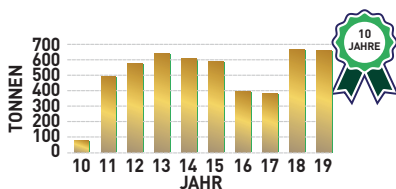
Damit traten die Zentralbanken zum zehnten Mal in Folge als Nettokäufer auf dem Goldmarkt auf. In diesen zehn Jahren sind die globalen Goldreserven der Notenbanken in etwa um 5.000 Tonnen auf 34.700 Tonnen angewachsen, was nur zehn Prozent unter dem Allzeithöchst-

stand der Goldreserven im Jahr 1966 liegt. Insgesamt erhöhten im Jahr 2019 15 Zentralbanken ihre Goldreserven um mindestens eine Tonne, was die Bedeutung von Gold als Teil der Währungsreserven von Notenbanken weltweit widerspiegelt. Die Nachfrage kam dabei ausschließlich von den Zentralbanken der Schwellenländer, die ihre Gesamtreserven stärken beziehungsweise stärker diversifizieren wollten.

Größter Nettokäufer 2019 war die Türkei mit 159 Tonnen, dicht gefolgt von Russland, das mit Nettozukäufen in Höhe von 158 Tonnen seine seit Jahren starke Ausweitung der Goldreserven fortsetzte.

Selbst im ersten Quartal 2020, das bereits von den Folgen der Corona-Krise gezeichnet war, setzten die Notenbanken in den Schwellenländern die Ausweitung ihrer Goldreserven fort – wenn auch in einem deutlich geringeren Ausmaß als in den Jahren davor. So kündigte etwa die russische Zentralbank ein vorläufiges Ende ihres langjährigen Goldkaufprogramms an.

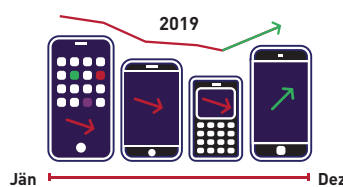
Notenbanken seit zehn Jahren in Folge Nettokäufer



Die globalen Goldreserven wuchsen 2019 um 650 Tonnen. Das ist der zweitstärkste Anstieg in 50 Jahren

Quelle: World Gold Council

Schwache Goldnachfrage im Elektroniksektor



Mobiltelefone haben sich 2019 eher schleppend verkauft, was zu einem Rückgang der Goldnachfrage der Elektroindustrie führte

Preisanstieg 2019 dämpft die Verbrauchernachfrage



Verbraucher reagierten 2019 auf den Anstieg der Goldpreise mit einer gedämpften Nachfrage nach Schmuck, Barren und Münzen

„Wir sehen eine goldene Dekade vor uns“

Ronald-Peter Stöferle, Partner beim Liechtensteiner Vermögensverwalter Incrementum, zählt zu den anerkanntesten Experten, wenn es um Gold als Investment geht. Er schildert im Gespräch mit G.O.L.D. *spezial*, warum vieles für eine Fortsetzung der Goldpreisrally spricht.

Während weite Teile der Wirtschaft bedingt durch die Covid-19-Pandemie nur eingeschränkt tätig sind oder gar stillstehen, herrscht bei Ronald-Peter Stöferle und Incrementum Hochkonjunktur. Trotz des engen Terminplans kurz vor der Veröffentlichung seines viel beachteten „In Gold We Trust“-Reports (siehe Seite 15) nimmt sich der Goldexperte Zeit, um Lesern von G.O.L.D. *spezial* Einblick in die aktuelle Entwicklung auf dem Goldmarkt zu gewährleisten.

G.O.L.D. *spezial*: *Während die Aktienmärkte trotz der jüngsten Erholung noch immer in der Verlustzone sind, verzeichnet der Goldpreis seit Jahresbeginn ein zweistelliges Plus. Konnte das Edelmetall damit seinem Ruf als Krisenwährung gerecht werden?*

STÖFERLE: Ja, Gold war wie ein Fels in der Brandung. In einem diversifizierten Portfolio hat es die Aktienmarktverluste kompensiert und die Schwankungen ausgeglichen. Es war somit ein sehr verlässlicher Verteidiger. Unter Fußball- bzw. Rapid-Fans würde ich sagen: „Gold ist wie der Robert Pecl des Portfolios“ (lacht).

G.O.L.D. *spezial*: *Wie kam es zu dieser Schrecksekunde im März, als der Goldpreis kurz-*

zeitig ähnlich wie die Aktienkurse in den Keller rasselte?

STÖFERLE: Das liegt daran, dass der Goldmarkt sehr liquide ist. Es wird jeden Tag Gold im Wert von durchschnittlich 240 Milliarden US-Dollar gehandelt. Und in solchen volatilen Phasen an den Börsen – das war 2008 genauso – verkaufen Investoren auf der Suche nach kurzfristiger Liquidität das, was man am leichtesten handeln kann.

G.O.L.D. *spezial*: *Der Goldpreis hatte bereits im Jahr 2019 neue Allzeithochs markiert. Was steckt hinter dieser Entwicklung?*

STÖFERLE: Wir betonen in unserer Studie, dass die Rezession vermutlich ohnehin gekommen wäre. Die Covid-19-Krise war aus unserer Sicht nur der – zugegeben große – Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Insofern hat Gold schon antizipiert, dass die Rezessionswolken sich verdichten. Denn es hat schon vor der Pandemie fundamentale Gründe für einen steigenden Goldpreis gegeben. Gold ist damit so etwas wie der „siebente Sinn“ der Finanzmärkte.

G.O.L.D. *spezial*: *Welche Faktoren beeinflussen denn die Entwicklung des Goldpreises?*

STÖFERLE: Der wichtigste Einflussfaktor für den Goldpreis ist die Realzinsentwicklung, die sich aus der Kombination von Zinsen und Inflation ergibt. Was die Zinsen angeht, sind wir in einer „Nullzinsfalle“ gefangen, aus der wir nicht allzu bald wieder rauskommen. Und auf der anderen Seite werden die Sorgen in Bezug auf einen Anstieg der Inflation sukzessive größer. Wir halten zwar stärkere Inflation nicht unmittelbar, aber zumindest mittelfristig für realistisch, weil sich die Geldmengen, die in den letzten Wochen und Monaten gedruckt

RONALD-PETER STÖFERLE

Managing Partner, Incrementum AG

„Es hat schon vor der Pandemie fundamentale Gründe für einen steigenden Goldpreis gegeben.“

bzw. geschöpft wurden, wahrscheinlich früher oder später inflationär auswirken. Der zweite entscheidende Faktor, ein qualitativer Faktor, ist das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer in die Notenbanken, die Geldpolitik und die Währung. Und das Vertrauen hat in den letzten Wochen meiner Ansicht nach stark gelitten.

G.O.L.D. spezial: *Warum vertrauen viele Anleger Ihrer Meinung nach stärker in Gold als dem Euro?*

STÖFERLE: Der wesentliche Faktor ist die Planbarkeit der Inflationierung. Es gibt rund 190.000 Tonnen Gold, die wurden im Laufe der Jahrtausende aus dem Boden geholt. Und jährlich kommen da nur zirka 3.000 Tonnen dazu. Damit ist die natürliche Inflationierung des Goldbestandes mit 1,5 bis 1,6 Prozent historisch gesehen vorgegeben. Die Geldmenge in unserem Währungssystem hingegen wächst im Schnitt um sieben bis acht Prozent pro Jahr. Man weiß aber nicht, ob die Notenbanken im Zuge einer Krise die Geldmenge nicht plötzlich verdoppeln. Das ist ja heute auf Knopfdruck einfach möglich. Diese Berechenbarkeit macht Gold im Unterschied zu Währungen wie dem Euro so besonders. Und interessanterweise hat man bei der Schaffung der Kryptowährung Bitcoins genau das limitierte Angebot von Gold nachgeahmt.

G.O.L.D. spezial: *Was macht Sie so sicher, dass die für die Corona-Krisenhilfe frisch geschöpften Geldmittel der Europäischen Zentralbank zu höherer Inflation führen? Schließlich hat die EZB trotz jahrelanger*



„Gold ist in den traditionellen Portfolios noch massiv unterrepräsentiert, speziell bei institutionellen Anlegern. Das ergibt einen großen Aufholbedarf.“

RONALD-PETER STÖFERLE
Managing Partner, Incrementum AG

expansiver Geldpolitik immer noch nicht die Zielinflation von etwas unter zwei Prozent erreicht.

STÖFERLE: Das liegt daran, dass die Preise für Vermögenswerte nicht im Warenkorb enthalten sind, der der EZB-Geldpolitik zugrunde liegt. Wenn man sich die Aktien-, Immobilien-, Kunst- und allen voran die Anleihenmärkte ansieht, zeigt sich schon, dass das frisch geschöpfte Geld zu höheren Preisen geführt hat. Aber es hat andere Konsequenzen gehabt, als die von der EZB angestrebten, und eine Inflation der Vermögenswertpreise ausgelöst. Normalerweise ist dann die nächste Stufe die Verbraucherpreisinflation.

G.O.L.D. spezial: *Wie entwickelt sich die globale Nachfrage nach physischem Gold?*

STÖFERLE: Zwei Drittel der Nachfrage stammen mittlerweile aus Asien, wo Gold in der Gesellschaft noch einen viel höheren Stellenwert hat. Und in diesen Schwellenländern hat sich die Nachfrage im Zuge der Covid-19-Krise schwächer entwickelt, was aber durch eine förmliche Explosion der Nachfrage von Investorensseite überkompensiert wurde. Gleichzeitig gab es eine Implosion des Angebots, weil viele Goldverarbeiter in der italienischsprachigen Schweiz sitzen. Und die mussten aus Sicherheitsgründen den Betrieb schließen. Das hat kurzzeitig für Verwerfungen im physischen Goldmarkt gesorgt, die sich aber größtenteils schon wieder normalisiert haben.

G.O.L.D. spezial: *Welche Rolle spielen Notenbanken auf dem Goldmarkt als Käufer oder Verkäufer heutzutage?*

STÖFERLE: Die letzten zehn Jahre haben Notenbanken netto Gold zugekauft, während sie davor zwei Dekaden lang permanent

Gold auf den Markt geworfen hatten. Hier ist wiederum auch die Nachfrage von Schwellenländern wie etwa China, Russland oder der Türkei entscheidend, die massiv Goldreserven aufbauen. In vielen dieser Länder hängen die Währungsreserven stark vom US-Dollar ab. Sie wollen daher ihre Reserven breiter diversifizieren und raus aus dem Dollar. Gleichzeitig haben sie noch recht geringe Goldbestände: Weltweit halten die Notenbanken im Durchschnitt 19 Prozent ihrer Reserven in Gold. In den Schwellenländern sind es in etwa nur 2,5 Prozent. Insofern ist es ein Trend, der sich fortsetzen wird.

G.O.L.D. spezial: *Wie wirken sich politische Spannungen oder die Entwicklung an den Aktienmärkten auf den Goldmarkt aus?*

STÖFERLE: Geopolitische Entwicklungen werden meiner Meinung nach etwas überschätzt, was ihre Wirkung auf den Goldpreis betrifft. Auch die Opportunitätskosten an den Märkten, sprich: wie entwickeln sich die Aktien- und Währungsmärkte und insbesondere der US-Dollar, sind zwar Faktoren für den Goldpreis, aber aus unserer Sicht eher Nebenschauplätze. Das Zünglein an der Waage ist die Investorennachfrage. Hier sehen wir, dass Gold in den traditionellen Portfolios noch massiv unterrepräsentiert ist, speziell bei institutionellen Anlegern. Das ergibt einen großen Aufholbedarf.

G.O.L.D. spezial: *Wie hoch sollte der Anteil von Gold in einem Portfolio sein?*

STÖFERLE: Das kann man schwer pauschal beantworten und hängt davon ab, wie hoch der individuelle Absicherungsbedarf bzw. die Risikobereitschaft von Anlegern ist. Ich würde sagen, zehn Prozent sollten es auf jeden Fall sein.



Ronald-Peter Stöferle und „In Gold We Trust“

Ronald-Peter Stöferle ist Mitgründer und Managing Partner der Incrementum AG, einer unabhängigen Anlage- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Sitz im Fürstentum Liechtenstein, und dort zuständig für Research und Portfolio Management. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Finance in den USA und an der Wirtschaftsuniversität Wien arbeitete er bei der Erste Group im Research, wo er im Jahr 2007 erstmals den „In Gold We Trust“-Report publizierte. Im Laufe der Jahre avancierte die Goldstudie zu einer international viel beachteten Stan-

dardpublikation zum Thema Gold, Geld und Inflation, für die seit 2013 auch Mark Valek als Koautor mitverantwortlich zeichnet.

Seit 2013 ist Stöferle zusätzlich Lektor am Scholarium in Wien sowie Vortragender an der Wiener Börse Akademie. 2014 veröffentlichte er das Buch „Österreichische Schule für Anleger“ und 2019 das Buch „Die Nullzinsfalle“.

TIPP: Der jährlich erscheinende „In Gold We Trust“-Report ist kostenlos zum Download verfügbar unter: <https://ingoldwetrust.report/>.

Ronald-Peter Stöferle bei der Präsentation des „In Gold we Trust“-Reports, der jährlich erscheint und zu einem international viel beachteten Standardwerk zum Thema Gold, Geld und Inflation wurde

G.O.L.D. spezial: *Wie beurteilen Sie die weiteren Chancen von Gold. Der Preis ist ja bereits ordentlich in die Höhe gekletttert?*

STÖFERLE: Wir sehen eine goldene Dekade vor uns und glauben, dass das Chancen-Risiko-Verhältnis sehr, sehr gut ist. Ja, wir sind jetzt wieder in der Phase eines neuen Aufwärtstrends. Aber es gibt dennoch noch sehr viel Luft nach oben, weil viele Finanzmarktteilnehmer jetzt erst so langsam aufwachen und es meiner Meinung nach eine Renaissance von Gold im traditionellen Asset Management gibt. Was uns im Moment auch sehr gut gefällt, sind Minenaktien.

G.O.L.D. spezial: *Wo sehen Sie bei Aktien von Minenunternehmen das Potenzial?*

STÖFERLE: In der Kombination aus schwa-

chen Lokalwährungen in den Förderländern und der Stärke des US-Dollars, in dem Gold gehandelt wird. Der zweite große Einflussfaktor ist Energie, die derzeit sehr günstig ist. In Summe sieht man stark steigende Margen bei den Minenunternehmen. Sie holen jetzt quasi die Ernte nach einem vierjährigen Bärenmarkt ein, in dem viele Unternehmen Restrukturierungen bzw. Kostensenkungen vorgenommen haben und der Markt sich konsolidiert hat. Man muss dabei aber betonen, dass Minenaktien kein Ersatz für physisches Gold sind. Wie bei anderen Aktien auch trägt man ein massives Aktienmarktrisiko, hat unternehmerische Risiken, Länderrisiken etc., während physisches Gold einen ganz anderen Risikocharakter hat.

Gold als Risikoabsicherung



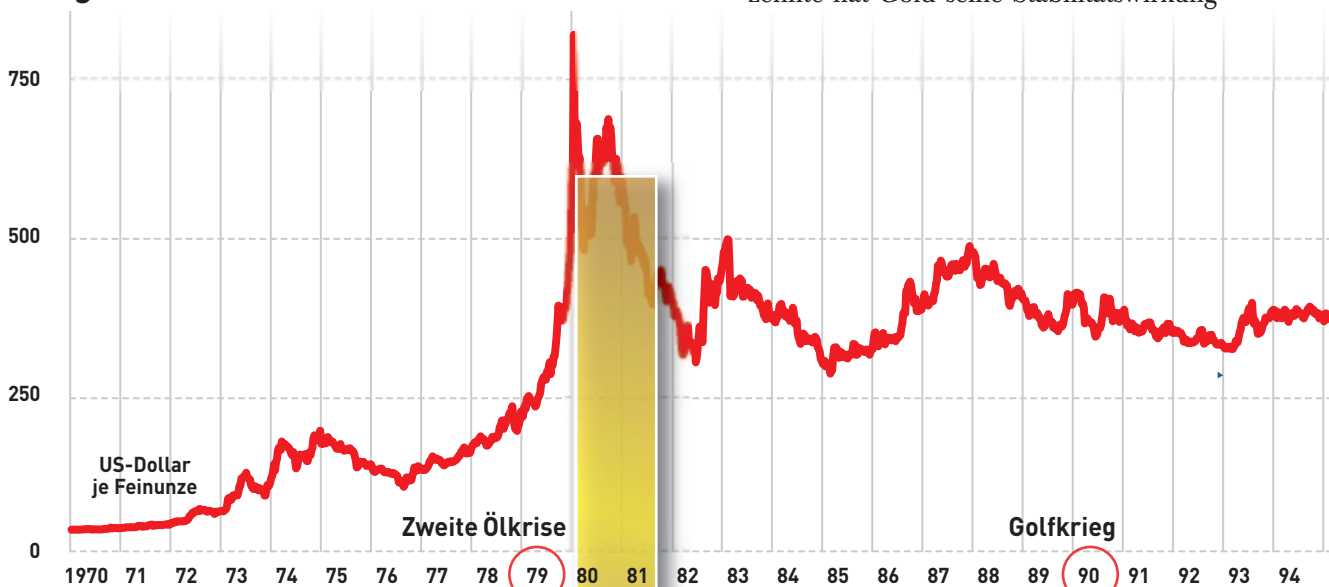
Gold als sicherer Hafen – das hört man oft. Doch stimmt das tatsächlich? Steigt der Goldpreis, wenn die Aktienmärkte abstürzen, Pandemien ausbrechen oder politische Konflikte die Welt erschüttern?

Keine andere Geldanlage hat über Jahrtausende unzählige Kriege, Seuchen und Wirtschaftskrisen so unbeschadet überstanden wie Gold. Zwar gab und gibt es starke Preisschwankungen, aber über Jahrtausende betrachtet blieb der Wert relativ stabil. So bekam man für eine Unze Gold

im alten Rom eine sehr gute Toga, heute kann man sich dafür noch immer einen individuell zugeschnittenen Anzug leisten.

Auch wenn man die großen Krisen der letzten Jahrzehnte betrachtet, dann wurde Gold seiner Rolle als Krisenwährung tatsächlich gerecht. Nur in seltenen Fällen, wie etwa nach dem Golfkrieg Anfang der 1990er-Jahre, fielen die Aktienmärkte und der Goldpreis gleichzeitig. Aber in allen anderen großen Krisen der letzten Jahrzehnte hat Gold seine Stabilitätswirkung

Wie sich Goldpreis und Aktienmärkte in den großen Krisen entwickelten



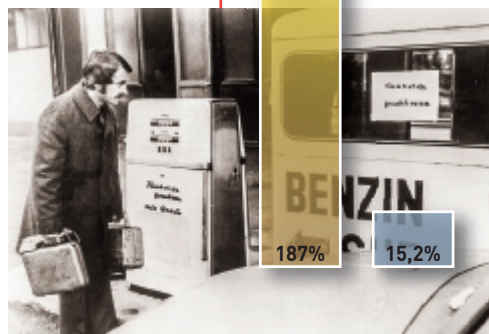
Gold als Krisenabsicherung? Hat sich (fast) immer bewährt

Goldpreis und Aktienkursentwicklung, ein Jahr nach dem Ereignis*

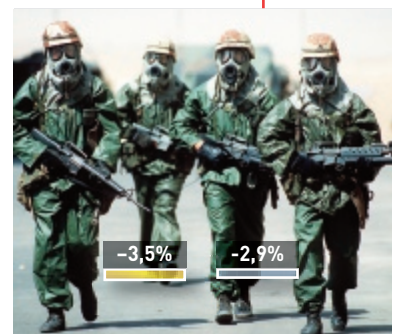
* Corona-Krise: Entwicklung von 1. 1. – 18. 5. 2020

- GOLD
- AKTIEN (MSCI World)

Quelle: GEWINN, Wisdom Tree



In der zweiten Ölkrise stieg der Goldpreis deutlich stärker als die weltweiten Aktienkurse

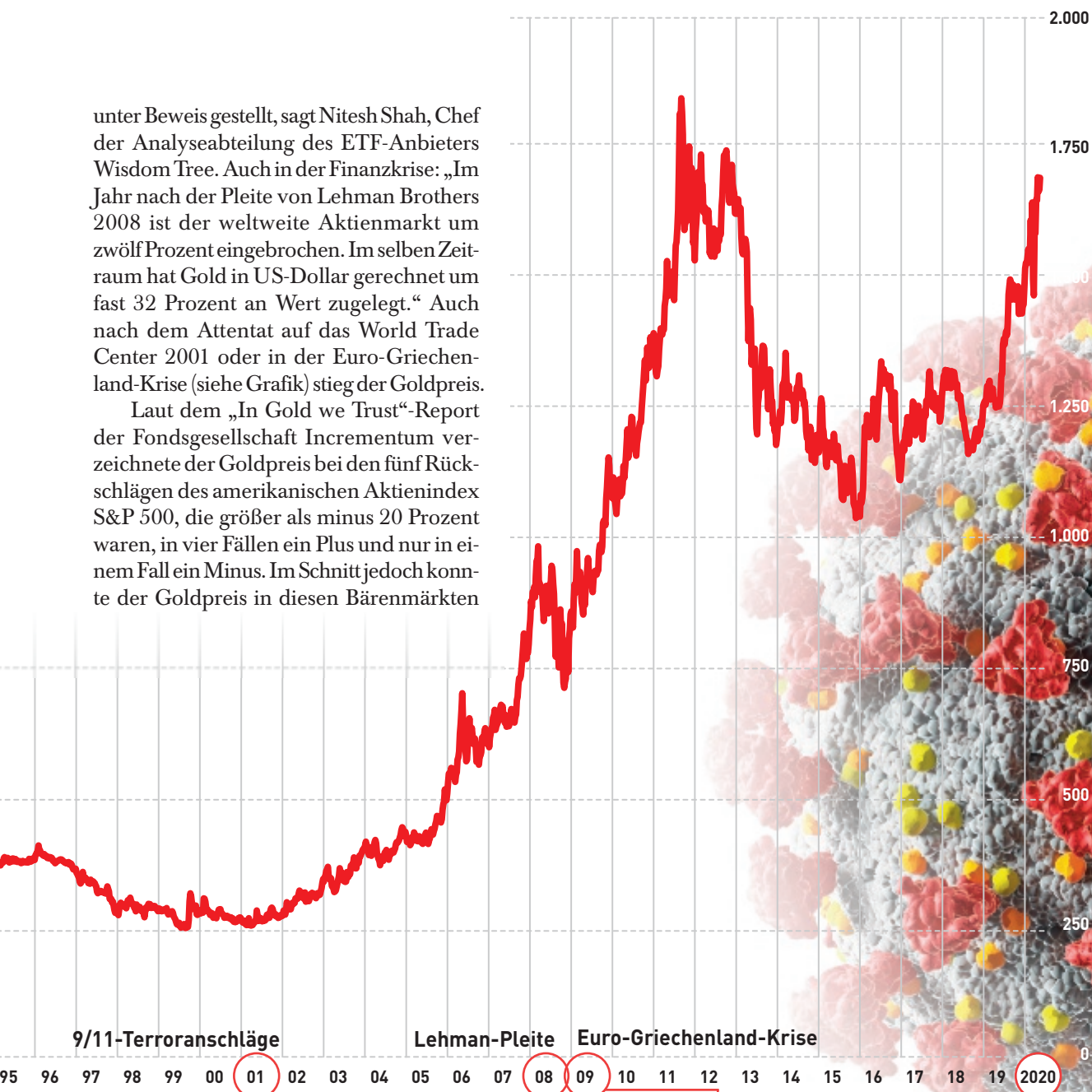


Eine der wenigen Krisen, in der Gold und Aktienmärkte sanken: Nach Beginn des Golfkrieges im Jahr 1990

Fotos: ÖNG, AP/Aleg-images/picturedesk.com, AP/Roger Vallee/picturedesk.com

unter Beweis gestellt, sagt Nitesh Shah, Chef der Analyseabteilung des ETF-Anbieters Wisdom Tree. Auch in der Finanzkrise: „Im Jahr nach der Pleite von Lehman Brothers 2008 ist der weltweite Aktienmarkt um zwölf Prozent eingebrochen. Im selben Zeitraum hat Gold in US-Dollar gerechnet um fast 32 Prozent an Wert zugelegt.“ Auch nach dem Attentat auf das World Trade Center 2001 oder in der Euro-Griechenland-Krise (siehe Grafik) stieg der Goldpreis.

Laut dem „In Gold we Trust“-Report der Fondsgesellschaft Incrementum verzeichnete der Goldpreis bei den fünf Rückschlägen des amerikanischen Aktienindex S&P 500, die größer als minus 20 Prozent waren, in vier Fällen ein Plus und nur in einem Fall ein Minus. Im Schnitt jedoch konnte der Goldpreis in diesen Bärenmärkten



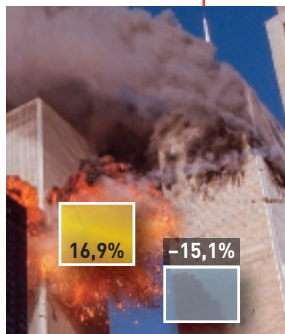
9/11-Terroranschläge

Lehman-Pleite

Euro-Griechenland-Krise

Corona-Krise

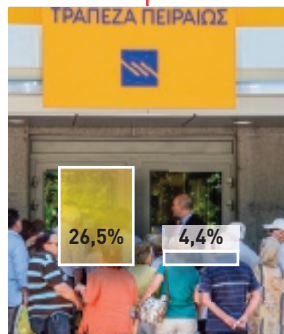
Fotos: APA/Chao Sui Cheong/AP/picturedesk.com, APA/ANDREW HANNING/GETTY IMAGES/picturedesk.com, dmitris_k - Gettyimages.com, slav - certyimages.com



9/11: Nach den Terroranschlägen legte Gold zu, Aktien fielen



Pleite von Lehman Brothers: Die Finanzkrise beschert dem Goldkurs einen Höhenflug



Griechenland-Krise: Die Angst um den Euro kurbelt die Nachfrage nach Gold an



Die Corona-Krise beutelt die Aktienmärkte, Gold profitiert (Entwicklung von 1. 1. – 18. 5. 2020)



Der US-Wirtschaft droht heuer ein Einbruch um fast sieben Prozent. Solche Rezessionsphasen gingen in der Vergangenheit oft mit steigenden Goldpreisen einher

Wer nur in Krisenphasen – wie aktuell während der Corona-Pandemie – Gold kauft, investiert prozyklisch. Antizyklische Anleger kaufen hingegen auch in Phasen schwächerer Goldpreise

um 29,4 Prozent zulegen. Die antizyklische Tendenz von Gold ist hier klar erkennbar.

In der Corona-Krise zeigt die Goldpreiskurve ebenfalls nach oben. Dass es auf dem Höhepunkt der Panik an den Aktienmärkten kurzfristig auch mit Gold nach unten ging, ist übrigens nicht ungewöhnlich. „Meistens herrscht nach Kriegsszenarien oder einem Aktienmarktcrash Angst auf dem Markt. Und in diesen Situationen wurde Gold zumeist als ‚sicherer Hafen‘ gesehen, was in den meisten Fällen nicht unmittelbar, aber mit etwas zeitlichem Abstand zu einem Anstieg des Goldpreises geführt hat“, beobachtet Shah.

Eine Erklärung für die zeitliche Verzögerung: Im März sahen sich viele große Investoren gezwungen, alle Wertanlagen auf den Markt zu werfen. Gold wurde also verkauft, um möglichst rasch finanzielle Löcher

Goldpreis in US-Rezessionsphasen

Phase	Veränderung
11/1973 bis 03/1975	78,0%
01/1980 bis 07/1980	20,0%
07/1981 bis 11/1982	3,3%
07/1990 bis 03/1991	1,0%
03/2001 bis 11/2001	3,5%
12/2007 bis 06/2009	18,8%
Durchschnitt	20,8%

Quelle: Deutsche Bank, Incrementum AG

aus anderen Bereichen zu stopfen. Doch nach dem kurzen Tief ging es mit Gold rasch wieder bergauf. Ein Trend, der sich laut den Rohstoffexperten von Wisdom Tree auch weiterhin fortsetzen sollte: „Die Kombination aus geld- und fiskalpolitischen Anreizen, niedrigen Anleihenrenditen und einer längeren Phase der Marktunsicherheit deutet auf einen starken Goldpreis im kommenden Jahr hin.“

Gute Entwicklung in Wirtschaftskrisen

Dafür spricht wiederum die Statistik. Viele Staaten steuern heuer auf die schwerste Rezession seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu. Auch für die USA wird vom Internationalen Währungsfonds ein Einbruch um 6,9 Prozent prognostiziert. Nimmt man von allen US-Rezessionsphasen seit 1973 die durchschnittliche Goldpreisentwicklung, so waren es im Schnitt pro Rezession 20,8 Prozent plus. Der Anstieg bewegte sich in den sechs Rezessionsphasen zwischen 1,0 und 78 Prozent.

Solche Daten erklären, warum die meisten Experten Gold bis heute als sinnvolle Ergänzung für Privatanleger sehen.

Einerseits, um das Wertpapierdepot gegen Einbrüche an den Kapitalmärkten abzusichern. Andererseits,



um in physischer Form als Münze oder Barren im hoffentlich nie eintretenden Extremfall wie einem Krieg, einer Hyperinflation oder einem Zusammenbruch des Finanzsystems ein weltweit anerkanntes Zahlungsmittel – nicht nur sprichwörtlich – in der Hand zu haben. Alle diese Vorteile wiegen auch den Nachteil auf, dass das Edelmetall weder laufende Zinsen noch Dividenden abwirft.

Wie viel Gold man als Absicherung benötigt

Wer sich als Wertpapieranleger mit Gold gegen Einbrüche an den Kapitalmärkten absichern will, muss sich auch Gedanken über die Höhe der Beimischung machen. Ein Golddukat von Firmipaten ist zwar schön anzusehen, bringt aber noch keine Absicherung für ein durchschnittliches privates Aktienportfolio. „Eine Beimischung von z. B. drei Prozent macht das Kraut nicht fett. Dann profitiert man nicht wirklich von den Diversifikationseigenschaften von Gold. Zehn Prozent sollten es schon sein. 20 Prozent sind in einem breit diversifizierten Portfolio hingegen schon ein recht hoher Wert“, sagt der Goldexperte Ronald Stöferle von der Fondsgesellschaft Incrementum. Wie hoch die Beimischung tatsächlich ausfällt, hängt für Stöferle auch von der persönlichen Meinung eines Anlegers ab. Wer eher pessimistisch ist und an einen Crash an den Aktienmärkten glaubt, sollte einen höheren Goldanteil wählen.

Wie sich die Beimischung von zehn Prozent Gold auf ein breit diversifiziertes Portfolio auswirken kann, zeigt eine noch vor der Corona-Krise durchgeführte Studie der Zuger Kantonalbank. Seit 1970 erreichte dieses Portfolio bei einem Crash an den Aktienmärkten im Durchschnitt schon nach 48 Monaten wieder sein Ausgangsniveau. Der maximale Verlust betrug 24 Prozent. Ein Vergleichsportfolio ohne Gold blieb dagegen 72 Monate im negativen Bereich und verlor bis zu 31 Prozent seines Wertes.

Nicht nur in Krisen Gold kaufen

Ist es für den Aufbau der Beimischung beim aktuellen Preishoch von Gold schon zu spät? Sollte man lieber auf einen niedrigeren Goldkurs warten? Niemand kann die Preise vorhersagen. Man sollte jedenfalls nicht in Panik ausschließlich in Krisenzeiten Gold kaufen. Sonst besteht die Gefahr, dass man

immer zu Preisspitzen einkauft. „Traditionell wird Gold sehr prozyklisch gekauft. Aber immer mehr Anleger haben in den letzten Jahren begonnen, antizyklisch zu kaufen. Goldsparen ist definitiv empfehlenswert“, rät Stöferle. Dabei kauft man regelmäßig Gold und nutzt so auch Phasen stärker aus, an denen der Preis gerade günstig ist.

Andere Edelmetalle als Absicherung

Eignet sich nur Gold als Absicherung oder dienen auch Silber und Platin als sicherer Hafen in Krisenzeiten? Für diese beiden Metalle ist die Frage schwieriger zu beantworten. Tatsächlich gibt es eine Korrelation zwischen Gold und Silber in Krisenzeiten, wenngleich sich der Goldpreis im Schnitt besser entwickelte. Allerdings wird die Nachfrage nach Silber wie auch Platin heute nur zu einem kleinen Teil von Anlegern bestimmt. Der überwiegende Teil der Produktion wird von der Industrie gekauft, etwa für die Herstellung von Photovoltaikanlagen oder Katalysatoren in Autos. Daher können diese Metalle von wirtschaftlichen Aufschwungphasen stark profitieren, in schwachen Wirtschaftsphasen bzw. Krisenzeiten wegen fehlender Industrienachfrage aber auch verlieren.

Bei Gold ist die Nachfrage der Industrie hingegen nicht entscheidend. Sie macht nur rund zehn Prozent der Nachfrage aus.

Wisdom-Tree-Analyst Shah meint dazu: „Für eine gute Absicherung gegen Krisen ist eine reine Goldbeimischung am besten geeignet. Wer hingegen generell eine breite Streuung anstrebt, sollte auch andere Edelmetalle in das Depot aufnehmen.“

Ist der Goldanteil am Portfolio zu gering, kann das Edelmetall seine Wirkung als Absicherung nicht entfalten



„Gold ist kein Versprechen, Gold ist Besitz“

Worauf ist beim Goldkauf ganz besonders zu achten? Im Interview gibt Rudolf Brenner, Gründer und CEO von philoro EDELMETALLE, Auskunft.

Goldkäufer sollten darauf achten, dass das Edelmetall zertifiziert ist – zum Beispiel nach dem LBMA-Standard

Für einen Laien ist Gold immer Gold. Aber ist es wirklich so? Und für wen eignen sich Barren als Veranlagung besser als Münzen oder Schmuck? Wir haben dazu den Gründer und Managing Director von philoro Edelmetalle, Rudolf Brenner, befragt. Das Unternehmen zählt mit Filialen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein zu den in Europa führenden Händlern für Barren und Münzen aus Gold, Silber und Platin.



G.O.L.D. spezial: *Ist Gold einfach nur Gold? Oder gibt es Unterschiede, die man kennen sollte?*

BRENNER: Als Rohstoff ist Gold grundsätzlich tatsächlich Gold. Aber bei den Produkten gibt es signifikante Unterschiede, auf die man beim Erwerb achten sollte. Für jemanden, der die größtmögliche Einheit zum geringsten Preis sucht, ist der Barren die beste Wahl. Münzen haben einen geringfügig höheren Prägeaufschlag. Sie sind aber wie Goldbarren von der Mehrwertsteuer befreit, wenn es sich um Münzen handelt, die aktuell oder in der Vergangenheit offizielle Zahlungsmittel waren. Das gilt für unseren Topseller, den Wiener Philharmoniker, genauso wie für Dukaten.

G.O.L.D. spezial: *Ist das tatsächlich so? Habe ich beim Goldbarren das beste Preis-Leistungs-Verhältnis?*

BRENNER: Es gilt die Regel: je größer die Einheit, desto geringer der Prägeaufschlag. Bei einem Kilogramm Gold ist der Aufschlag am geringsten, bei einem Gramm in der Relation entsprechend mehr. Bei Münzen ist der Prägeaufschlag noch größer, gleicht sich aber teilweise durch den etwas höheren Verkaufswert auch wieder aus.

G.O.L.D. spezial: *Worauf sollte man beim Goldkauf besonders achten?*

BRENNER: Da es eine Reihe von Herstellern und eine Vielzahl an Produkten gibt, ist es wichtig, dass das Gold zertifiziert ist. In den letzten Jahrzehnten hat sich mit der LBMA-Zertifizierung ein Standard etabliert, der den höchstmöglichen Maßstab an Qualität und Herkunft definiert. Der London Bullion Market ist der wichtigste Handelsplatz für Gold und hat über die LBMA (London Bullion Market Association) gewisse Regeln

Foto: Ernest Keinerstorfer

RUDOLF BRENNER

philorio, Geschäftsführender Gesellschafter:
„Wir empfehlen unseren Kunden, ein gemisch-
tes Portfolio zu kaufen.“

inklusive Nachhaltigkeitskriterien festgelegt, deren Einhaltung sie auch überwacht. philoro verkauft nur LBMA-zertifiziertes Gold, das sichert anstandslose Akzeptanz der gekauften Produkte.

G.O.L.D. spezial: *Und woran erkennt man LBMA-zertifiziertes Gold?*

BRENNER: Am Barren erkennt man den Standard anhand des Schmelzerzeichens, also an dem Stempel des zertifizierten Herstellers, der auf dem Barren eingeprägt ist. Außerdem sollte jeder Barren eine Seriennummer und idealerweise ein schriftliches Zertifikat besitzen. Das ist ein ganz wesentlicher Faktor, der jedem Kunden eine anstandslose Akzeptanz beim An- und Verkauf gewährleistet.

G.O.L.D. spezial: *Ist LBMA-zertifiziertes Gold teurer als nicht zertifiziertes?*

BRENNER: Im Gegenteil. Der LBMA-Standard setzt eine industrielle Fertigung voraus. Das heißt, LBMA-zertifizierte Hersteller produzieren in so hohen Stückzahlen, dass sie durch die Skaleneffekte auch günstiger produzieren können. Der LBMA-Standard ist daher immer auch ein Indikator, dass ich preiswertes Gold kaufe.

G.O.L.D. spezial: *Und welche Stückelung empfehlen Sie Gold-Einsteigern?*

BRENNER: Wir empfehlen unseren Kunden, ein gemischtes Portfolio zu kaufen. Das heißt, die größtmögliche Einheit mit kleineren Einheiten zu mischen. Wenn ich etwas liquidieren möchte, hat das den Vorteil, dass ich nicht eine große Einheit verkaufen und diese in Teilen zurückkaufen muss. Von der Stückelung her gibt es die kleinste Einheit mit einem Gramm um aktuell rund



„In den letzten zehn Jahren, in denen die Geldmenge dramatisch ausgeweitet wurde, ist der Goldpreis analog dazu gestiegen.“

RUDOLF BRENNER

philoro, Geschäftsführender Gesellschafter



In Indien wird bei Hochzeiten traditionell Gold geschenkt – und zwar in höherer Feinheit als Schmuckgold in Europa

60 Euro. Ein Kilogramm kostet derzeit rund 51.000 Euro. Dazwischen haben wir für jede Summe ein Produkt. philoro hat über 200 verschiedene Barren und Münzen im Angebot.

G.O.L.D. spezial: *Wie sieht es mit Goldschmuck und Uhren aus? Eignen sich diese als Veranlagung?*

BRENNER: Das ist kulturell unterschiedlich. Es gibt Märkte, wo Gold als Schmuck auch den Charakter der Veranlagung hat. Ganz besonders ist das in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in Indien der Fall, wo bei Hochzeiten traditionell Gold geschenkt wird. Dieses hat aber eine höhere Feinheit als das Gold, das bei uns für Schmuck verwendet wird. Außerdem zahlen Sie in Europa mehr für die Arbeitszeit und auch für die Marke. Als Veranlagung würde ich daher Feingold und standardisierte Produkte empfehlen. Dafür gibt es einen liquiden Markt. Gold ist wie Geld, es ist ein monetäres Edelmetall, das ich immer und überall handeln kann.

G.O.L.D. spezial: *Aber gibt es Unterschiede in der Wertentwicklung von Barren, Münzen und Schmuck?*

BRENNER: Wichtig ist es, die grundlegenden Charaktereigenschaften von Gold zu definieren. Gold ist kein Versprechen, Gold ist Besitz. Im Gegensatz zu Papiergeld, zu Anleihen und anderen Veranlagungsformen ist Gold der ultimative Besitz. Gold ist zudem auch eine Versicherung. In einem ausgewogenen Portfolio bestehend aus Anleihen, Aktien, Immobilien und Liquidität sorgt die Beimischung von Gold dafür, dass die Volatilität deutlich sinkt. Gold ist außerdem ein guter Inflationsschutz. In den letzten zehn Jahren, in denen die Geldmenge dra-

matisch ausgeweitet wurde, ist der Goldpreis analog dazu gestiegen. Und, wie vorhin gesagt: Gold ist eine der liquidesten und vor allem günstigsten Anlageformen, die es gibt. Gold kann ich 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr und rund um den Globus handeln.

G.O.L.D. spezial: *Aktuell ist der Goldpreis sehr hoch. Bin ich da nicht zu spät dran, um in Gold zu gehen?*

BRENNER: Wenn jemand kein Gold im Portfolio hat, macht eine Beimischung, wie erwähnt, stets Sinn. Denn, sollte alles den Bach runtergehen, habe ich immer noch das Gold. Für den Anteil gibt es eine Bauernregel: So hoch wie ich für mich persönlich die Wahrscheinlichkeit einer wirtschaftlichen Krise sehe, so hoch sollte mein Goldanteil sein. Wenn ich bereits in Gold veranlagt bin, hängt es davon ab, was ich sonst an Sachwerten habe, die mich vor einer Inflation schützen. Aber mit zehn bis 20 Prozent Gold ist man sicherlich gut beraten.

G.O.L.D. spezial: *Wie sieht es mit anderen Metallen aus . . . Silber, Platin?*

BRENNER: Palladium hat durch die industrielle Nachfrage in den letzten Jahrzehnten eine fulminante Entwicklung vollzogen. Spekulativ sind daher Palladium und Platin durchaus gefragt, und wir bieten diese Metalle auch an. Der Nachteil bei beiden ist jedoch, dass auf diese Mehrwertsteuer zu zahlen ist. Die monetären Edelmetalle sind Gold und Silber, das hat sich über Jahrhunderte so entwickelt.

G.O.L.D. spezial: *Was ist mit Diamanten, die kann man auch gut einstecken und überall handeln?*

BRENNER: Der Markt für Diamanten ist ein nicht so liquider und ein Markt für Spezia-



**philoro-Chef
Rudolf Brenner
im Gespräch mit
G.O.L.D. spezial-
Redakteur
Friedrich Ruhm**

listen. Gold, das sind standardisierte und, mit entsprechender Zertifizierung, weitgehend fälschungssichere Produkte. Der hochwertigste Diamant ist der, der synthetisch hergestellt wird. Ohne Einschlüsse und in einer Feinheit, dass man ihn an seiner Qualität erkennen müsste. Trotzdem scheitern auch Profis mit 50 Jahren Erfahrung, und braucht es ganz spezielle, sehr teure Testgeräte, um einen synthetischen Diamanten zu identifizieren. Daher würde ich Nichtprofis davon abraten, sich auf dem Diamantenmarkt zu engagieren. Auch die Spannen zwischen An- und Verkauf sind relativ groß, während sie bei Gold extrem gering sind.

G.O.L.D. spezial: *Und wie halten Sie es selbst? Wie sieht Ihre Veranlagung aus?*

BRENNER: Ich bin vielleicht ein Ausreißer zu dem, was ich vorhin empfohlen habe. Mein Goldanteil ist sehr hoch. Außerdem habe ich natürlich eine Unternehmensbeteiligung an philoro, und ich habe Immobilienvermögen. Ich bin davon überzeugt, dass auch Immobilien in Zukunft nicht wesentlich an Wert verlieren werden, sondern dass diese von der Geldausweitung, die wir

sehen, massiv partizipieren werden. Was ich meide, sind Anleihen. Die Märkte, in die man gehen müsste, sind mir zu spekulativ, und für eine deutsche oder österreichische Bundesanleihe Negativzinsen zu bezahlen... Auf diese Art und Weise möchte ich mich nicht betrügen lassen. Der Aktienmarkt ist mir zu viel Aufwand. Bei meiner Unternehmensbeteiligung weiß ich, was die Sachlage ist. Das will ich immer wissen, wenn ich in etwas investiere.

G.O.L.D. spezial: *Und sind Kunst, Uhren oder Schmuck ein Thema für Sie?*

BRENNER: Ich habe einen Ehering aus Platin, und ich habe einen Wiener Philharmoniker aus Platin, weil ich den haben wollte. Aber mehr als Sammler. Das gilt auch für Kunst und Uhren oder Schmuck. Das sind, wie alte Autos, Kanäle, die von der Geldmengenausweitung profitieren. Ich selbst habe zwar Uhren, weil ich sie gerne trage, aber ich bin kein Kunstsammler und kein Schmucksammler. Ich bin ein Freund von liquiden Instrumenten, und da sind Gold und Silber in Form von Barren und Münzen das Geeignete. Das andere hat für mich eher emotionalen Charakter.

Wo die Wertsteigerung sanft tickt



Werden Golduhren teurer, wenn der Goldpreis steigt? Und was macht einen Zeitmesser zur zeitlosen Wertanlage? Hier finden Sie die Antworten.

Die bekannte Marke einer Uhr garantiert einen hohen Wiederverkaufswert und einen entsprechenden After-Sale-Service

Gold- oder auch Platinuhren sind keine kurzfristigen Spekulationsobjekte. Steigt der Goldpreis, klettert nicht automatisch der Preis für Golduhren nach oben

Die meisten Menschen, die heute wissen wollen, wie spät es ist, schauen auf ihr Smartphone. Trotzdem erfreuen sich Uhren einer ungebrochenen Beliebtheit. Und je weniger Zinsen die Bank abwirft, umso nachgefragter werden Zeitmesser, bei denen auch eine Wertsteigerung mittickt.

Welche das sind, weiß ohne Zweifel Hermann Gmeiner-Wagner, in dritter Generation Chef des Familienunternehmens Juwelier Wagner. Mit vier Standorten in der Wiener Innenstadt und insgesamt 2.800 Quadratmeter Geschäftsflächen ist das Unternehmen nicht nur Nummer eins im Land, laut einer Karmasin-Studie aus dem Jahr 2019 ist Juwelier Wagner zudem Österreichs bekanntester Händler für Luxusuhren und Schmuck. Wagner ist außerdem der langjährigste Rolex-Händler Österreichs. Bereits seit 1954 führt er die weltweit wohl begehrteste Uhrenmarke.

Warum Marke so wertvoll ist

Aber nicht nur deswegen ist für Gmeiner-Wagner der Name einer Uhr das allererste Kriterium, das eine solche zu einer zeitlosen

Fotos: Cartier, IWC



Wertanlage macht: „Wenn bei einer Uhr die Wertsicherung im Vordergrund steht, ist es wichtig, dass es sich um eine bekannte Marke handelt, die einen besseren Wiederverkaufswert garantiert.“

Dazu kommt, dass eine starke Marke einen entsprechenden After-Sale-Service verspricht. Gmeiner-Wagner: „Für eine Uhr als Wertanlage ist auch das ein entscheidender Aspekt, denn damit ist sichergestellt, dass ich auch noch nach Jahrzehnten die

für ein Service benötigten Ersatzteile bekomme.“ Daher empfiehlt Gmeiner-Wagner, Rechnung und Garantiekarte, aber auch das Originaltui gut aufzuheben.

Unter den Namen, die diese Kriterien erfüllen, ist Rolex die klare Nummer eins. Das schon aus Tradition. Der Titel „teuerste Uhr der Welt“ hat der Marke in den letzten drei Jahren aber noch einmal einen Schub nach oben gegeben. So sehr, dass Kunden auch Wartezeiten von mehreren Jahren in

Hermann Gmeiner-Wagner, Chef des Familienunternehmens Jeweler Wagner, ist Österreichs bekanntester Händler für Luxusuhren und Schmuck



Bei einer Uhr mit Lederband ist die Goldversion im Schnitt zwei- bis 2,5-mal teurer als die Version in Stahl. Das liegt aber nicht nur am Material, sondern auch an der deutlich geringeren Stückzahl. Die hier abgebildete IWC Portofino Automatic kostet in Edelstahl aktuell 4.550 Euro und in der Goldversion mit 18 Karat Rotgold 11.300 Euro.



Unter den Luxusuhren ist Rolex die Nummer eins. Wichtige Modelle gibt es nicht spontan zu kaufen und für bestimmte Modelle nehmen Kunden auch Wartezeiten von mehreren Jahren in Kauf

Kauf nehmen. Gmeiner-Wagner: „Alle wichtigen Modelle von Rolex gibt es nicht spontan zu kaufen.“

Neben Rolex sind es Marken wie A. Lange & Söhne, Breguet, Cartier, Chopard, IWC, Jaeger-LeCoultre und vor allem Patek Philippe (siehe dazu den Beitrag auf der nächsten Seite), die mit der Zeit auch eine Wertsteigerung bringen können.

Edel macht auch selten

Naturgemäß ist eine Golduhr teurer als eine Uhr mit Stahlgehäuse. Aber um

„Der Return on Investment einer edlen Uhr ist die Freude am Tragen.“

HERMANN GMEINER-WAGNER,
in dritter Generation Chef des Familienunternehmens Juwelier Wagner

wie viel? Eine fixe Regel gibt es nicht, aber im Schnitt dürfte es im Vergleich zu einer Uhr mit Lederband das Zwei- bis 2,5-Fache sein, schätzt Gmeiner-Wagner.

Wobei das teurere Material alleine nicht den Preisaufschlag macht, so der Experte: „Im Vergleich zum Modell in Stahl werden von der Goldversion auch weit weniger Stück produziert. Das garantiert, dass die Uhr weit seltener ist.“ Hier ist es der Faktor zehn, der den Unterschied im verfügbaren Angebot ausmacht. Das heißt, es gibt im Schnitt zehnmal mehr Stahlversionen von einem Modell als in Gold. Noch seltener

sind nur Platinuhren. Gmeiner-Wagner: „Platin ist von der Seltenheit dann noch einmal eine Stufe drüber.“ Der Grund liegt aber vor allem in der schwierigen Verarbeitung, so Gmeiner-Wagner: „Vor allem das Finishing der Politur ist extrem aufwendig.“

Was ist, wenn der Goldpreis steigt?

Was Gold- oder Platinuhren jedenfalls nicht sind, sie sind keine kurzfristigen Spekulationsobjekte. Denn steigt der Goldpreis, klettert nicht automatisch der Preis für Golduhren nach oben. Aber warum nicht? Gmeiner-Wagner: „Die großen Uhrenfirmen bemühen sich, kurzfristige Schwankungen auszugleichen und abzuwarten.“ Denn: „Für ein Luxusprodukt wäre es unerträglich, dass sich der Preis alle paar Wochen ändert. Das würde die Werthaltigkeit doch sehr infrage stellen.“ Daher haben auch Uhrenhersteller Golddepots, um selbst bei größeren Schwankungen Konstanz zu bewahren.

Bei der Wahl des Modells bewährt es sich ebenfalls, auf Beständigkeit zu setzen: „Der Trend zu immer größeren Uhren ist definitiv vorbei“, so Gmeiner-Wagner: „Eine optimale Größe für eine Herrenuhr ist ein Durchmesser von 40 bis 43 Millimeter, aber nicht mehr 48 bis 50 Millimeter.“ Und – auch wenn es sich um eine Uhr handelt – für eine langfristige Werterhaltung empfiehlt Gmeiner-Wagner ein „zeitloses Design“.

Im Safe oder auf dem Handgelenk?

Preislich lohnt sich ein Investment auf Zeit ab 5.000 Euro. Nach oben ist alles möglich. „Spezialmodelle, von denen wir nur ein, zwei Stück haben, können auch 100.000 Euro und mehr kosten. Trotzdem haben wir für diese fünf bis zehn Anmeldungen“, versichert Gmeiner-Wagner.

Eine solche Uhr wird man sich aber nicht mehr ums Handgelenk schnallen. Oder? Gmeiner-Wagner: „Wenn Sie eine Uhr ausschließlich als Spekulationsobjekt kaufen, ist es besser, wenn sie nicht getragen wird.“ Seiner Meinung nach sollte der Kauf einer Uhr aber immer auch eine Investition in die Freude daran sein: „Wir empfehlen unseren Kunden immer, die Uhr zu tragen, aber mit einer gewissen Sorgfalt.“ Oder, damit es auch Hardcore-Anleger gut verstehen: „Der Return on Investment einer edlen Uhr ist die Freude am Tragen.“

Die teuerste(n) Uhr(en) der Welt

29,3 Millionen Euro ist der Preis der teuersten Uhr der Welt. Erzielt wurde dieser Preis im November 2019 in Genf.

Die dabei waren, berichten, dass es nur fünf Minuten gedauert habe, bis der neue Rekordpreis erreicht war. Am 9. November 2019 wurde eine Patek Philippe für 31 Millionen Schweizer Franken (rund 29,3 Millionen Euro) versteigert. Ort des Geschehens war das Auktionshaus Christie's in Genf, wo bei „Only Watch“ Uhrmacher einzigartige Uhren anboten, deren Erlös wohltätigen Zwecken zukommt.

Aber was ist das für eine Uhr, die aktuell den Titel „teuerste Uhr der Welt“ tragen darf? Bei der Patek Philippe Grandmaster Chime handelt es sich um eine mechanische Edelhstahluhr, die über zwei Zifferblätter verfügt. Außerdem enthält sie 20 Komplika-

Aktuell die teuerste Uhr der Welt: eine Patek Philippe Grandmaster Chime mit Wendegehäuse und einem Zifferblatt aus Roségold mit Goldziffern



kationen, darunter fünf akustische Funktionen, von denen zwei patentierte Weltpremierer sind: ein Alarm, der die zuvor programmierte Alarmzeit erklingen lässt, und eine Datumsrepetition, die auf Verlangen das Datum schlägt. Das patentierte Wendegehäuse ist wasser- und staubgeschützt, das Zifferblatt aus Roségold mit Goldziffern.

Außerdem enthält die Edelhstahluhr von Patek Philippe 20 Komplikationen, darunter fünf akustische Funktionen

Wertvoll, weil getragen

Bis dahin war die teuerste Uhr der Welt eine, die weder aus Gold oder Platin ist. Und sogar „getragen“. Das aber von keinem weniger prominenten als Paul Newmann. 2017 wurde seine Rolex Daytona Referenz 6239 für 17,75 Millionen US-Dollar (ca. 16,01 Millionen Euro) versteigert. Newmann hatte den Chronographen mit Stahlgehäuse 1972 von seiner Frau Joanne Woodward als Geschenk bekommen. Damals lag der Preis für dieses Modell umgerechnet auf heute bei unter 600 Euro.



2017 wurde die Uhr von Paul Newmann (Bild li.) für 17,75 Millionen US-Dollar versteigert. In den 1970er-Jahren hatte der Kaufpreis für diese Rolex Daytona Referenz 6239 unter 600 Euro gelegen



Fotos: Patek Philippe, Phillips/AST PHOTOGRAPHY & DESIGN

Von Fort Knox bis zum Keller der Nationalbank in Wien

Die größten Goldbesitzer und Goldlagerorte

Fort Knox im Jahr 1964. Auric Goldfinger bricht in das US-Hochsicherheitsdepot ein. Sein Plan, die dort lagernden Goldreserven radioaktiv zu verstrahlen und so den Wert seines eigenen Goldes zu erhöhen, misslingt. Denn James Bond 007, Geheimagent Ihrer Majestät, durchkreuzt die Pläne des Bösewichts, beschützt den Goldmarkt – und rettet nebenbei die Welt.

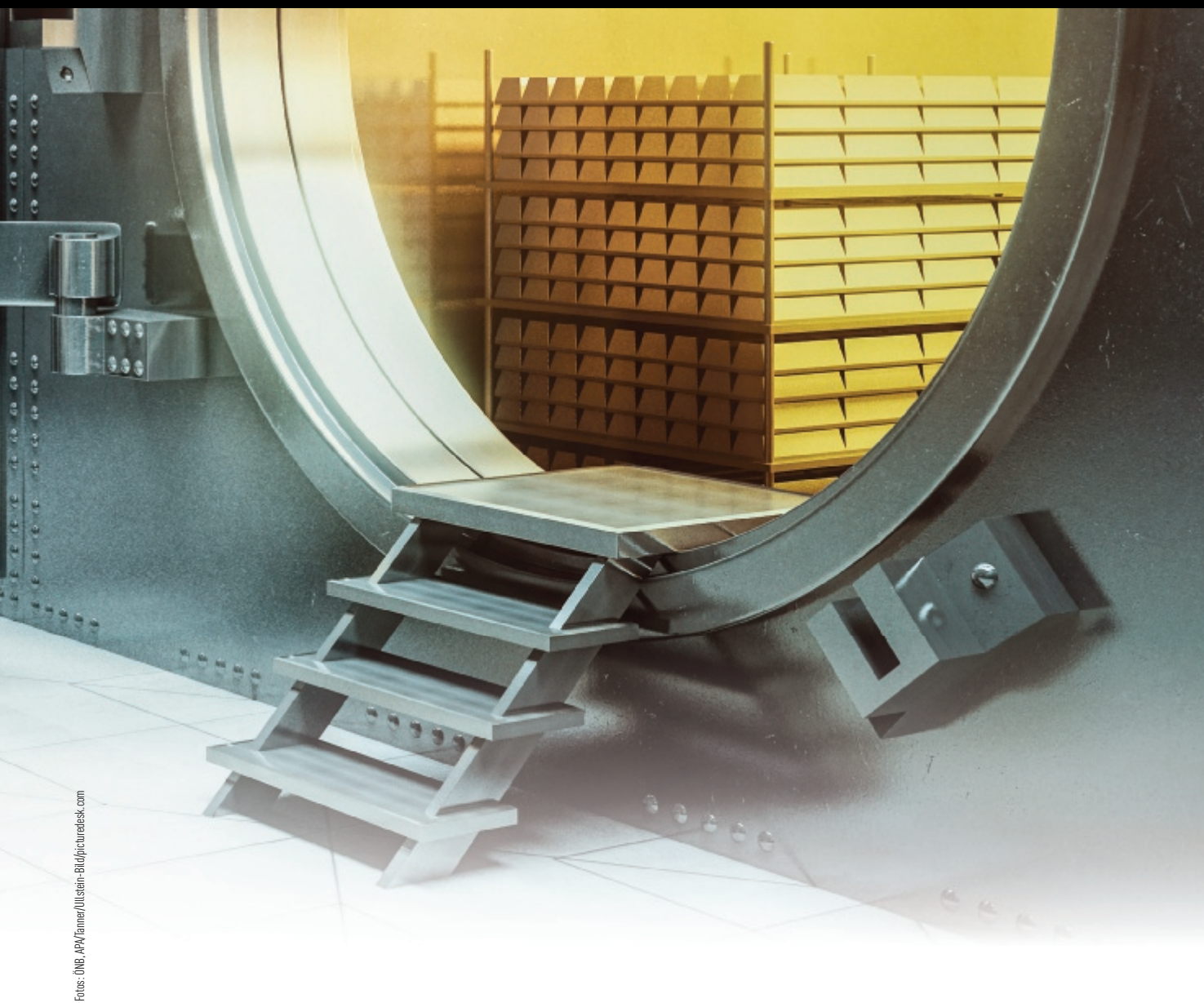
In der Realität braucht es keinen James Bond, um das Gold von Amerika zu schüt-

zen. Für den legendären Goldspeicher im US-Bundesstaat Kentucky wurden 1936 mehr als 400 Kubikmeter Granit, 3.200 Kubikmeter Beton sowie über 1.400 Tonnen Stahl verbaut. Angrenzende Wälder wurden gerodet, um möglichen Angreifern keine Deckung zu bieten, den Eingang des Gebäudes verschließt eine 20 Tonnen schwere Tresortür. Mehr als die Hälfte der US-Goldreserven – offiziell 4.582 Tonnen – lagern im sprichwörtlich sichersten Verwaltungsgebäude der USA. Mit insgesamt 8.134 Ton-

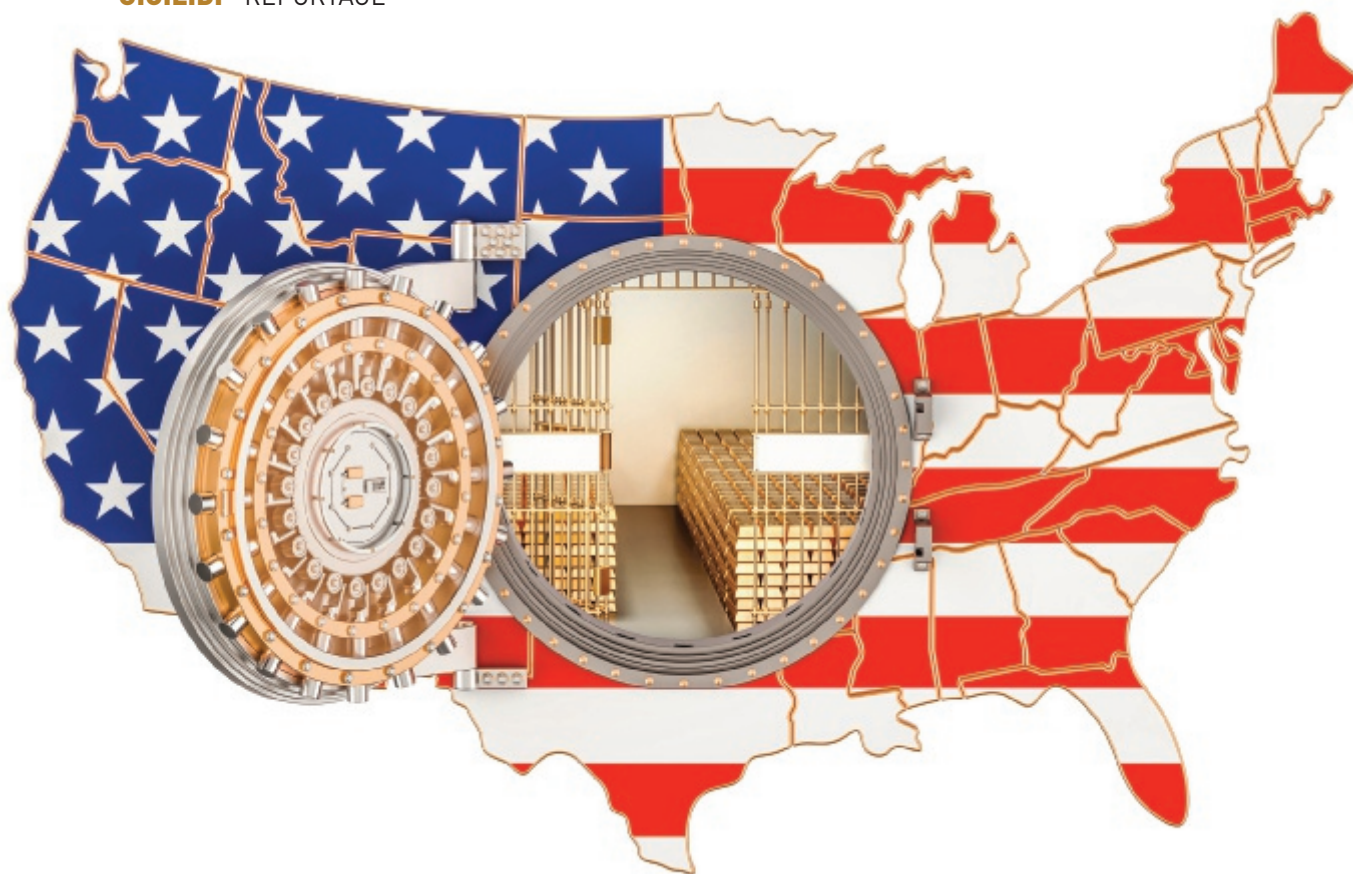


Das wohl bekannteste, aber nicht das größte Goldlager der Welt: Fort Knox. Hier wird mehr als die Hälfte der amerikanischen Reserven gebunkert

Im Keller der Nationalbank in Wien und bei der Münze Österreich stapeln sich 140 Tonnen der heimischen Goldreserven



Fotos: UNO, AP4/Farmer/Ultastin-Bildpicturedesk.com



USA horten weltweit das meiste Gold

Staaten und Institutionen mit den größten Goldreserven

Rang	Land/Institution	Goldreserven in Tonnen
1	USA	8.134
2	Deutschland	3.364
3	Währungsfonds (IWF)	2.814
4	Italien	2.452
5	Frankreich	2.436
6	Russland	2.299
7	China	1.948
8	Schweiz	1.040
9	Japan	765
10	Indien	642
11	Niederlande	613
12	EZB	505
13	Türkei	485
14	Taiwan	422
15	Kasachstan	388
...		
22	Österreich	280

Quelle: World Gold Council, Stand Mai 2020

nen sind die Vereinigten Staaten der mit Abstand größte Goldbesitzer der Welt.

Weit mehr Gold als in Fort Knox befindet sich jedoch in der Federal Reserve Bank of New York, mitten im Zentrum von Big Apple. Im Jahr 1927 enthielt der Hochsicherheitstrakt zehn Prozent der weltweiten, offiziellen Goldreserven. Heute befindet sich hier nach eigenen Angaben mit 497.000 Goldbarren mit einem Gewicht von 6.190 Tonnen die größte Goldlagerstätte der Welt. 15 Meter unter dem Meeresspiegel auf den Felsen Manhattans wird nicht nur US-ame-

rikanisches Gold, sondern auch jenes von etwa 60 ausländischen Staaten, Zentralbanken und internationalen Organisationen aufbewahrt. Die Goldbarren werden mit einem Aufzug vom Straßenniveau zur unterirdischen Lagerstätte transportiert. Bei jeder Bewegung des Goldes und bei jeder Öffnung der Lagerstätte muss die aus drei Personen bestehende Fed-Kontrollgruppe anwesend sein. Selbst wenn nur eine Glühbirne gewechselt wird.

Doch immer mehr Zentralbanken ziehen ihr Gold aus New York ab. So auch Deutschland, das seit den 1960er-Jahren mit derzeit 3.364 Tonnen Gold auf Platz zwei der bedeutendsten Goldbesitzer, vor dem Internationalen Währungsfonds (IWF) mit 2.814 Tonnen, liegt. Bis 2015 befand sich der größte Anteil der deutschen Goldreserven in der Federal Reserve Bank of New York. Ab 2013 wurden zahlreiche Goldbarren nach Deutschland transportiert, sodass sich nun knapp 50 Prozent der Goldreserven bei der Deutschen Bundesbank in Frankfurt befinden.

Unverändert sind die Goldreserven Italiens. Mit 2.452 Tonnen Gold verfügt es

Foto: Alamy.com - Gettyimages.com



Im Gebäude der Federal Reserve Bank in New York lagert mehr Gold als in Fort Knox. Hier lassen auch viele ausländische Staaten große Goldmengen sicher verwahren

nicht nur über die drittgrößten nationalen Goldreserven der Welt, sondern auch den zweitgrößten Bestand der Euro-Zone. Für Unruhe sorgte 2019 die Diskussion rund um einen möglichen Verkauf von Teilen der italienischen Goldbestände, um das Haushaltsloch zu stopfen, was zu massiver Kritik führte. Nicht einmal Griechenland hatte während der Krise seine Goldreserven angezapft.

Um den Wert der Goldreserven zu stabilisieren, haben die Zentralbanken der meisten Industrienationen, darunter Österreich, 1999 das internationale „Central Bank Gold Agreement“ (CBGA) beschlossen. Mit diesem Abkommen und seinen Nachfolgeabkommen wurde der Verkauf von Gold sukzessive verringert.

„Prinzipiell kann jede Notenbank für sich entscheiden, wo und wie viel Gold sie halten will. Um Marktturbulenzen bzw. einen Preisdruck auf den Goldmarkt zu vermeiden, werden seit 1999 die Goldverkäufe zwischen europäischen Notenbanken vorab koordiniert“, erklärt Christian Gutleiderer, Sprecher der Oesterreichischen Nationalbank.

Österreich holt Gold heim

Österreich belegt im Ranking der weltgrößten Goldbesitzer den beachtlichen 22. Platz. Aufbewahrt wird das glänzende Edelmetall an verschiedenen Lagerorten: 50 Tonnen Gold werden in Tresoren der Münze Österreich verwahrt. In den Tiefen der Oesterreichischen Nationalbank am Wiener Otto-Wagner-Platz lagern weitere 90 Tonnen. Auf schlichten Metallregalen, in einem mit braunen Fliesen ausgelegten nüchternen Raum, im Keller der Nationalbank stapeln sich unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen 7.200 Goldbarren. Weitere 140 Tonnen des glitzernden Metalls befinden sich in London und Zürich. Gemäß dem neuen Gold-Lagerstellenkonzept der OeNB sind diese mit 84 Tonnen auf das Vereinigte Königreich und 56 Tonnen auf die Schweiz verteilt.

Bis 2015 lagerte der überwiegende Teil des österreichischen Goldbestands in Großbritannien und der Schweiz. Erst eine umfangreiche Rückführung, die 2018 abgeschlossen werden konnte, holte 90 Tonnen heimisches Gold aus den beiden Goldlagern nach Österreich zurück. „Damit

Wo die Schweizerische Nationalbank ihr Gold lagert, ist streng geheim. Der atombombensichere Regierungsbunker in den Bergen des Berner Oberlands ist für Schweizer Medien jedenfalls seit Jahren ein heißer Tipp

wird einerseits das Konzentrationsrisiko an einem Lagerort reduziert, andererseits aber die Möglichkeit, Gold auf den Handelsplätzen London und Zürich im Anlassfall rasch einzusetzen, offengehalten“, betonte damals Ewald Nowotny, zum Zeitpunkt der Goldheimholung Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank.

Jeder Goldbarren, der im Zuge der Rückholaktion nach Wien geholt wurde, wurde übrigens auf Herz und Nieren untersucht. Mit einer hochpräzisen Waage wurde das Gewicht geprüft, ein Ultraschallgerät ermöglichte es, den Kern des Goldbarrens zu prüfen, und mithilfe einer Röntgenfluoreszenzprüfung wurde die Feinheit des Goldes bestimmt. Alle 7.200 Goldbarren bestanden die Prüfung.

Schwellenländer vergrößern ihre Reserven

Während die Industrienationen auf dem Goldmarkt als Käufer kaum in Erscheinung treten, hat in den letzten Jahren bei den Zentralbanken von Russland, China und einigen Schwellenländern ein regelrechter Run auf das glitzernde Edelmetall eingesetzt. Allein Russland stockte seine Goldreserven von 2015 bis 2018 jedes Jahr um über 200 Tonnen auf. Im Vorjahr waren es immer noch 158 Tonnen – nur die Türkei kaufte mehr – und heuer bereits 28 Tonnen. Schon jetzt liegt Russland auf Platz sechs der weltweit größten Goldbesitzer.

Die chinesische Notenbank ist mit Pausen ebenfalls immer wieder auf dem Goldmarkt aktiv. Die chinesischen Reserven wuchsen im Vorjahr um fast 100 Tonnen. Die gesamten Goldreserven belaufen sich derzeit auf 1.948 Tonnen und sind damit die siebentgrößten der Welt.

Auch Indien und Kasachstan zählen zu den großen Käufernationen. Doch es sind nicht nur asiatische Staaten, die ihre Goldreserven vergrößern. Einer der größten Goldkäufer im Vorjahr war Polen mit 100 Tonnen.

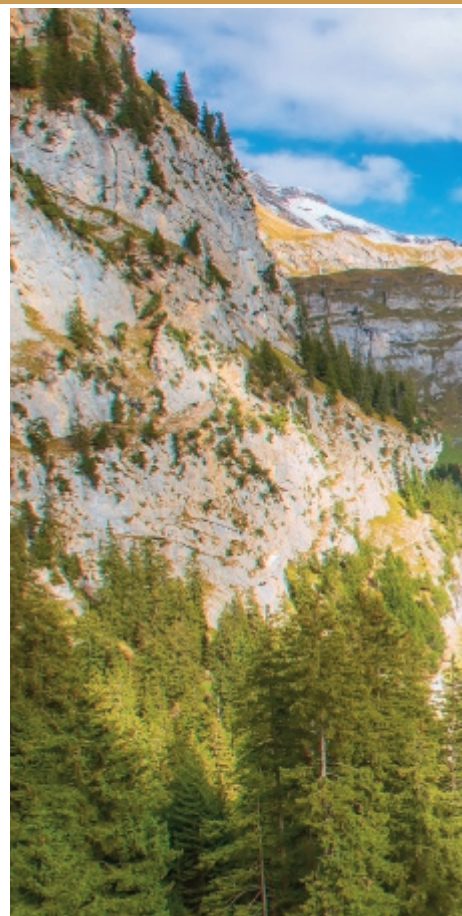
Sicherer Hafen für Notenbanken

Länder wie Russland oder China schätzen Gold vor allem als Absicherung gegen geopolitische Krisen. Das Ziel ist, die Reserven

zu diversifizieren und die eigene Währung stärker vom Dollar abzukoppeln. Vor allem China versucht, seine durch Exportüberschüsse erwirtschafteten Dollars umzuschichten.

In Zeiten von Handelskonflikten, geopolitischen Spannungen, Niedrigzinspolitik und Corona-Krise sehen auch viele Zentralbanken Gold als sicheren Hafen. Ein schwacher Dollar stützte in der Vergangenheit das Interesse an Gold, das in der US-Währung abgerechnet wird. Denn wenn der Dollar gegenüber anderen Währungen an Wert verliert, wird Gold für Investoren außerhalb der USA günstiger. In der Corona-Krise haben aber gerade Schwellenländerwährungen gegenüber dem Dollar massiv verloren.

Weltweit gesehen wächst der Goldschatz der Notenbanken seit 2010 wieder an, während er davor durch Verkäufe jahrelang abnahm. Insgesamt erhöhten die Zentralbanken im Vorjahr ihre Goldbestände nach Angaben des World Gold Council um 650 Tonnen. Das ist nur unwesentlich weniger als im Rekordjahr 2018, als 656 Tonnen dazukamen (siehe auch Seite 11). Damit tätigten die Notenbanken die größten Zukäufe seit Anfang der 1970er Jahre, als





die Preisbindung des Dollar an den Goldwert aufgehoben wurde. Wie die meisten anderen Industrienationen gehört Österreich weiterhin weder zu den Käufern noch zu den Verkäufern. Die Notenbanken des Euro-Raum und die USA nehmen keine wesentlichen Goldverkäufe oder -käufe vor. Von den weltweiten Goldreserven in Höhe von fast 35.000 Tonnen entfallen aber immer noch fast 11.000 Tonnen auf die Staaten der Euro-Zone und die EZB.

Das geheime Goldlager im Schweizer Atombunker

Auf die Einwohnerzahl gerechnet belegen bei den Goldreserven aber weder die Euro-Zone noch die USA den Spitzenplatz, sondern die Schweiz. Mit Reserven von 1.040 Tonnen liegt die Schweizerische Nationalbank (SNB) auch absolut auf Rang acht der weltgrößten Goldbesitzer. Gold hat in der Schweiz eine lange Tradition: Ende der Neunziger-Jahre besaßen die Eidgenossen sogar noch mehr als doppelt so viel Gold. Damals wurde die Goldbindung des Schweizer Franken mit der neuen Bundesverfassung offiziell aufgehoben, worauf die SNB große Teile ihrer Goldbestände verkaufte.

Wo die Schweizer ihre verbliebenen Goldreserven lagern, bleibt aber eines der bestgehüteten Geheimnisse des Landes. Ein Teil dürfte unter dem Bundesplatz in Bern liegen. Dort befindet sich nicht nur der Sitz der Schweizer Regierung, sondern auch das Hauptgebäude der SNB.

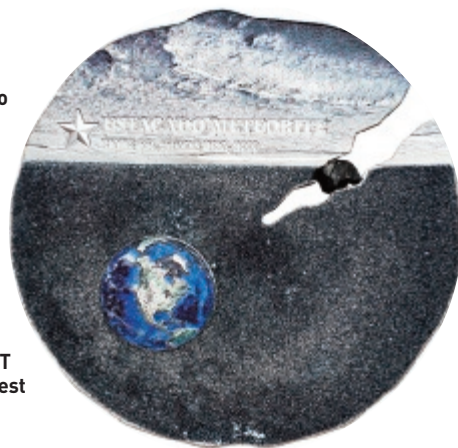
Der größte Teil des Nationalbank-Schatzes soll aber tief im Berg liegen. Zumindest ist ein kleines Örtchen im Berner Oberland für Schweizer Medien seit Jahren ein heißer Tipp. Vor rund 30 Jahren ließ der Bundesrat in Kandersteg einen atombombensicheren Regierungsbunker in die Schweizer Berge bauen. Dabei wurde von der Nationalbank auch eine gewaltige Schatzkammer errichtet, die Platz für rund 6.000 Tonnen Gold bieten soll. Einheimische berichten von regelmäßigen Transporten mit gepanzerten Fahrzeugen der Armee, die von Spezialeinheiten zum Bunker eskortiert werden. Sie sind sich sicher, dass die Panzer Gold transportieren, auch wenn es noch niemand zu Gesicht bekommen hat.

Sicher ist nur, dass selbst die Schweizer nicht ihr ganzes Gold in den heimischen Alpen bunkern. Rund 30 Prozent der Goldreserven lagern im Ausland, vor allem in Großbritannien.



Von 2007 bis 2011 produzierte die Perth Mint die Serie „Schätze Australiens“. Die raren Sammlerstücke aus einer Unze Feingold bilden ein Medaillon für Goldnuggets, Perlen, Saphire, Diamanten oder Opale. Preis: 2.400 Euro

Die „Estacado Meteorite“ ist eine Silbermünze, die sogar ein Stück von einem echten Meteoriten in sich trägt. Herausgegeben wurde sie 2019 von CIT Coin Invest



Geldstücke als Kunststücke

Die Zeiten, da Münzen rund, flach und nur aus einem Metall gefertigt wurden, sind passé. Heute wetteifern Prägestalten mit Formen, Farben und sogar Düften um die Gunst der Sammler.



Fünf „Majestätische kanadische Tiere“, darunter Grizzlybären, zieren die 100-Dollar-Silbermünzen mit vergoldeten Skulpturen der Canadian Mint. Einzelpreis: 722 Euro

Moderne Sammlermünzen bieten eine Vielfalt optischer Gustostückerl: Da glänzen unter anderem Sterne und Schneeflocken, Kleeblätter und Schnuller, Hufeisen und Herzen – und widerlegen die landläufige Meinung, dass Geldgeschenke zu Weihnachten oder Neujahr, zum Valentins- oder Hochzeitstag einfallslos seien.

Wer Kindern mit barer Münze eine Freude machen möchte, mag beispielsweise zu täuschend echt aussehenden Limonaden-Kronkorken greifen: Das vierteilige Vier-Dollar-Silber-Set aus Fidji für 124,50

Euro umfasst je eine Cola-, Fanta-, Coke- und Sprite-Münze, passend verpackt in einen roten Miniatur-Kühlschrank.

Tiere und Berge in 3-D

Haben schon die Sprudeldeckel optisch wenig mit einem klassischen Zahlungsmittel zu tun, so trifft das auf die zentimeterhohen Tierskulpturen auf dem Avers (der Vorderseite) einiger Münzen erst recht zu. So erheben sich auf kanadischen 100-Dollar-Silbermünzen vergoldete animalische Majestäten (Grizzlybär, Elch, Wolf, Puma oder Dickhornschaf, Ausgabepreis rund 1.000 kanadische Dollar), während ein roségoldener, diamant- und smaragdbesetzter Tiger ein australisches 2.000-Dollar-Stück krönt, das in jeder Hinsicht als Münze der Superlative gelten kann: Nur acht Exemplare hat die Perth Mint von diesem Juwel produziert, das für 140.180,22 Euro erhältlich ist. (Die beiden Vorgängermodelle, der

Nur acht Exemplare des „Jewelled Tiger“ prägte Perth Mint 2020. Die Zehn-Unzen-Goldmünze (Nominale: 2.000 australische Dollar) ist mit pinkfarbenen Diamanten und Smaragden besetzt. Preis: rund 40.000 Euro





„Walking Liberty“ heißt diese Silbermünze aus einer Serie von First Coin, die an die Zeit der Corona-Quarantäne erinnern wird



„Arambourgiana“ heißt das jüngste Motiv der 3-Euro-Dino-Taler, die im Dunklen leuchten. Die Münze Österreich begibt die Exemplare der zwölfteiligen Serie zu einem Ausgabepreis von 12,60 Euro



„Buel Spoon“ heißt die Münze in Form eines Löffelköders mit Angelhaken von den Cook Islands (2020). Preis für das 20-Dollar-Stück je nach Händler: zwischen 309 und 350 Euro

Jewelled Phoenix 2018 und der Jewelled Dragon 2019, sind längst ausverkauft.)

Dreidimensionale Münzen gibt es freilich auch für Durchschnittsverdiener. So begeben die Cook Islands seit 2016 die 777 Exemplare umfassende Serie „7 Summit Coins“ mit dem jeweils höchsten Berg eines Kontinents auf 25-Dollar-Silbermünzen (Preis: 349,50 Euro).

Gerne werden auch historische Ereignisse mit Münzen memoriert: Der Berliner Mauerfall veranlasste etwa Frankreich zur Prägung von 500 Stück einer 200-Euro-Goldmünze in ungewöhnlicher, rechteckiger Form (Preis: 2.350 Euro). Die Apollo-11-Mondlandung brachte weltweit gewölbte Prägungen hervor und sogar die Corona-Krise 2020 findet sich bereits auf Münzen verewigt.

Versilberte Popkultur

Auch Jubiläen der Comic-Kultur und generell alles, was sich unter dem Begriff „Pop Culture“ subsumieren lässt, finden Beachtung in der modernen numismatischen Welt: Die Disney-Familien Mouse und Duck zieren seit Jahren Münzen der New Zealand Mint und Canadian Mint, während die Monnaie de Paris nach Asterix' 60. Geburtstag im Vorjahr heuer die Schlümpfe in farbenfrohen Gedenkprägungen hochleben lässt. Auf der anderen Seite der Erdkugel zelebriert die Perth Mint cineastische Erfolge wie Star Trek, Batman und Harry Potter oder feiert die Popularität von Emojis.

Besonders ausgefallene Designs kommen regelmäßig von kleinen Inselstaaten wie Palau, Niue oder den bereits erwähnten Cook Islands, die das 40. Jubiläum des AC/DC-Klassiker-Hits „Highway to Hell“ mit Zwei-Dollar-Silbermünzen in Form eines Plektrums feierten (Preis: 79,50 Euro).

Eine der jüngsten und schrägsten Cook-Islands-Kreationen ist der Buel Spoon, ein Löffelköder mit Angelhaken, erhältlich in Gold (Nominale: 20 Dollar, Preis: rund 300 Euro) oder Silber (zwei Dollar/rund 90 Euro).

Form, Material oder Farbe!

Wenn der optische Kick einer Sammlermünze nicht durch ihre Form oder ihr Material hervorgerufen wird, dann greifen die Hersteller in den Farbtopf. „2003 waren wir die erste Münzprägestalt der Welt, die das seltene und in der Verarbeitung anspruchsvolle Niob einsetzte und ihm durch Oxidation zu strahlenden Farben verholfen hat“, erklärt Generaldirektor Gerhard Star-sich. Dass der künstlerischen Ausführung wirtschaftliche Überlegungen zugrunde liegen, überrascht wenig: „Als ich die Münze Österreich AG übernommen habe, wollte ich alle Geschäftsbereiche modernisieren und damit neue Kundengruppen ansprechen. Das ist uns mit ungewöhnlichen Münzformen gelungen und mit bunten Tieren auf Münzen, die nicht nur Kinderaugen zum Leuchten bringen, sondern die auch im Dunkeln geheimnisvoll schimmern.“

Die zwölfteilige Serie der Drei-Euro-Tier-Taler, die die Münze Österreich von 2016 bis 2019 in einer Auflage von jeweils 50.000 Stück begab, war von Anfang an restlos ausverkauft. Der Ausgabepreis betrug 9,90 Euro – im Internet werden Exemplare der „Fledermaus“, mit der die Serie begann, mittlerweile allerdings für bis zu 159 Euro angeboten. Die ersten beiden Exemplare der aktuellen Nachfolgeserie Drei-Euro-Dino-Taler „Super Saurier“ (à 12,60 Euro) sind ebenfalls bereits vergriffen.

Ein noch eindrucksvolleres Beispiel für die Preisentwicklung zeitgenössischer österreichischer Sammlermünzen stellt die an-



Wer sich gerne über Emojis ausdrückt, wird an dieser Münze der Perth Mint große Freude haben. Aus 99,99 Prozent Silber, bunt und auf 5.000 Stück limitiert wird diese Münze in einer ebenso modernen Verpackung geliefert

fangs zwei- und mittlerweile mehrfarbige Silber-Niob-Serie dar, die die Münze Österreich seit 2003 mit einem Nennwert von 25 Euro prägt: Das erste Exemplar dieser Reihe, „700 Jahre Hall in Tirol“, kostete damals rund 35 Euro, heute wird es online um bis zu 550 Euro offeriert.

Interaktive und duftende Münzen

Doch zurück zu den faszinierenden neuen Münzkreationen mit Spezialfeatures, die nicht nur junge und jüngste Kunden begeistern. Farbige Hologramme, Kipp- und Zaubereffekte erheben die Münze zum interaktiven Gadget, das optisch wie haptisch Freude bereitet. Selbst der olfaktorische Genuss kann gewährleistet werden, denn mittlerweile gibt es auch Münzen mit Duftstoffen, zum Beispiel Kakao und Kokosnuss, Rose und Eukalyptus, Weihrauch, Meeresbrise und sogar Pizza. Oft signalisieren bereits die Designs der Geldstücke, mit welcher Duftnote man rechnen kann. So kommt etwa die Süße in Form einer Scho-

koladentafel oder das italienisch-würzige Aroma als Miniaturpizza.

Auf die Idee, ein echtes Stück Schokolade oder Pizza in eine Münze zu integrieren, ist zwar bisher niemand verfallen, andere „Fremdkörper“ werden hingegen gern verarbeitet. Von vergleichsweise billigen Glaselementen und Kleeblättern über Perlen und Meteoritensplitter bis hin zu Edelsteinen und Goldnuggets sind der Phantasie dank modernster Fertigungstechniken keine Grenzen gesetzt. Ein Highlight stellt zweifellos die in einer Auflage von nur 300 Exemplaren geprägte Whisky-Münze des Commonwealth-Inselstaates Tuvalu dar: In der 50-Dollar-Goldmünze befinden sich einige Tropfen des angeblich ältesten Whiskys der Welt (Glenlivet aus dem Jahr 1862) – was sich im Preis niederschlägt: 7.895 Euro.

Was Sammlermünzen ausmacht

Dass Sammlermünzen in Relation zum Goldpreis immer teurer sind als Bullionmünzen, liegt laut Münze-Österreich-Chef Starsich daran, „dass sie kein Industrieprodukt sind, sondern edelstes Kunsthandwerk verkörpern“. Was also bestimmt den Preis einer modernen Sammlermünze? Neben dem Metall sind folgende Faktoren ausschlaggebend: die Auflagenhöhe, das Motiv und die Qualität. Erstere ist selbsterklärend – je kleiner die Auflage, desto seltener und umso teurer. Zweiteres ist Modeströmungen unterworfen – was heute als topaktuell gefragt ist, mag morgen ein alter Hut und dementsprechend weniger wert sein. Letztere schließlich wird bei modernen Sammlermünzen über die Prägequalitäten definiert, die von der höchsten Stufe „Polierplatte/Proof“ über „Handgehoben“ bis zu „Unzirkuliert“ reichen.

Warum heißt diese Ein-Dollar-Münze des Inselstaates Tuvalu „Captain America“? Weil die Comicfigur tatsächlich die Rückseite von Königin Elizabeth II. zieren darf



Begehrte Exoten

So mancher kleine Inselstaat im Pazifik lebt gut davon, seine Münzrechte an private Prägeanstalten zu verkaufen. Damit können die Hersteller ein Land, einen Jahrgang und einen Nominalwert aufdrucken – und damit Münzen statt Medaillen produzieren, die bei Sammlern höher im Kurs stehen. Auch wenn diese Münzen in den jeweiligen Herkunftsländern staatlich genehmigte Währungseinheiten darstellen, erlischt ihre Zahlungskraft meist nach einiger Zeit. Den meisten Sammlern ist das allerdings egal, da sie solche Stücke im Allgemeinen nicht wegen ihrer paar Dollar Nominalwert, sondern wegen ihrer ausgefallenen Optik erwerben.

Gold anonym kaufen. Das ist erlaubt

Anders als in Deutschland ist es in Österreich weiterhin möglich, bis zur Grenze von 10.000 Euro Gold ohne Identitätsnachweis zu kaufen. So geht's.

In Deutschland sind es maximal 2.000 Euro, in Österreich nach wie vor 10.000 Euro. Die Möglichkeit, Gold anonym zu kaufen, schätzen viele Kunden. In den meisten Fällen hat dies nichts mit Ängsten zu tun, sondern vielmehr mit einem verständlichen Wunsch nach Diskretion und der Tatsache, dass Bargeld weiterhin ein beliebtes Zahlungsmittel ist. Dennoch ist auch diese Grenze beim aktuellen Goldkurs schnell erreicht. „Da gehen sich beispielsweise gerade sechs Ein-Unzen-Goldmünzen aus, umgerechnet sind das ca. 187 Gramm Gold“, schildert Christian Herwig, Prokurist und Head of Legal and Compliance bei philoro EDELMETALLE.

Bargeld nicht vergessen

Eines sollten alle, die ihren Goldkauf anonym über die Bühne bringen wollen, allerdings nicht vergessen – nämlich ausreichend Bargeld mitzunehmen. „Sollte jemand dann doch bargeldlos bezahlen, ist das schlussendlich kein anonymer Kauf, da es in Österreich keine anonymen Bankkonten gibt“, erklärt Herwig. Sein Tipp: „Falls man einmal nicht genug Bargeld dabei haben sollte und dennoch zum zu diesem Zeitpunkt gültigen Preis – dieser wird bei philoro grundsätzlich alle drei Minuten aktualisiert – kaufen will, ist nach gesonderter Vereinbarung mit der Filiale ausnahmsweise auch eine Anzahlung möglich, der Restbetrag kann bei Abholung bezahlt werden.“

Wichtig ist, dass die 10.000-Euro-Grenze allerdings nicht nur für einen einzelnen Kauf, sondern auch dann gilt, wenn von einer Person die Transaktion in mehreren Vorgängen getätigt wird, „zwischen denen eine Verbindung zu bestehen scheint“, wie es die Gewerbeordnung formuliert. Die konkreten Voraussetzungen im Einzelfall



lässt das Gesetz offen und auch ist keine regelmäßige Spruchpraxis bekannt. In der Lehre wird davon ausgegangen, dass „keine besondere Ermittlungspflicht besteht, wenn einzelne Transaktionen, die jeweils unter dem Schwellenwert liegen, in verschiedenen Filialen beziehungsweise in unüberschaubar großen Zeiträumen vorgenommen und somit eine Überschreitung des Schwellenwerts in Summe praktisch nicht festgestellt werden kann“, schildert Herwig.

Ihren Ausweis bitte!

Wird für 10.000 Euro oder mehr in bar eingekauft, wird vom Kunden ein amtlicher Lichtbildausweis verlangt. „Die Kopie muss der Händler fünf Jahre lang aufbewahren, sie wird aber nirgends hin weitergeleitet“, beruhigt Herwig.

Bei sehr hohen Beträgen in bar, die ein Vielfaches der Grenze überschreiten, ist aufgrund von internen Risikoanalysen – wie übrigens auch bei allen anderen, die mit wertvollen Gütern handeln – die Herkunft der Geldmittel zu plausibilisieren. „Da werden durchaus auch Urkunden hergezeigt, das sind unsere Kundinnen und Kunden mittlerweile aber gewöhnt“, so Herwig.

**philoro-CLO
Christian Herwig
rechnet vor:
„Beim derzeitigen
Goldpreis erreicht
bereits der Kauf
von sechs Ein-Unzen-
Goldmünzen
knapp das Limit
von 10.000 Euro.“**

Platin: Einst unreif, heute teuer wie Gold

Die Spanier nannten es achtlos kleines Silber, die moderne Industrie hat Platinmetalle zu einem nachgefragten Rohstoff gemacht.



Platin ist das bekannteste der Platinmetalle. Neben Anlagemünzen kann man das Metall auch in Barrenform für Anlagezwecke kaufen

Immer wieder stießen die spanischen Erloberer bei ihrer Suche nach Gold auf Stücke, die eine silbrige Farbe hatten. Für sie war es Gold, das erst reifen musste. Daher ließen sie es liegen und nannten es „platina“, was übersetzt „kleines Silber“ heißt.



Platinmetalle sind in der Industrie gefragt – das treibt den Preis des seltenen Metalls. Und Besitzer des Platin-Philharmonikers können davon profitieren

Die Farbe ist diesem Metall geblieben, seit Platin und die anderen Platinmetalle jedoch von der Industrie entdeckt wurden, erzielen diese Preise, die so gar nicht unreif sind. Platin erreichte sein Allzeithoch im März 2008. Mit über 2.000 US-Dollar für eine Feinunze war es zu diesem Zeitpunkt mehr als doppelt so teuer wie Gold. Aktuell ist es vor allem Palladium, das Rekordpreise erzielt und ebenfalls ein Platinmetall ist.

Doch verwandt mit Gold

Auch wenn bereits die alten Ägypter Platin verarbeitet haben, als wertvolles Edelmetall entdeckt wurde es erst Ende des 18. Jahrhunderts. Nicht nur weil es fast so selten wie Gold ist, sondern weil es zudem ähnliche Eigenschaften hat. Platin ist zwar härter als Gold, dennoch ist es ein weiches und schmiedbares Metall. Erst durch die Legierung mit Kupfer, Palladium, Iridium oder Wolfram kann es zu Schmuckstücken verarbeitet werden.

Wegen seiner besonderen physikalischen und katalytischen Eigenschaften wird Platin aber auch von der Industrie nachgefragt. Vor allem von der Automobilindustrie, die Platin und Palladium für die Herstellung von Katalysatoren benötigt.

Industrie beeinflusst Preis

Die industriellen Anwendungsgebiete reichen aber weit darüber hinaus: von Herzschrittmachern über chirurgische Instrumente bis hin zu Krebsmedikamenten und Airbag-Kontakten. Außerdem wird Platin bei der Herstellung von Glasfasern, Flüssigkristallbildschirmen oder Triebwerks-

Platinronden.
Aus den Plättchen
werden später
Münzen geprägt.
Die Geschichte von
Platinmünzen für
Anleger ist im
Vergleich zu jenen
aus Gold und
Silber noch
relativ jung



Alle Platinmetalle im Überblick

	Vorkommen*	Anwendungen
Platin	0,005 ppm	Industrie, Schmuck, private Anlage
Iridium	0,001 ppm	Industrie, Schmuck (mit Platin)
Palladium	0,011 ppm	vor allem Industrie, aber auch Schmuck, private Anlage
Osmium	0,01 ppm	Industrie
Rhodium	0,001 ppm	Industrie, Silberschmuckbeschichtung
Ruthenium	0,02 ppm	Industrie

* Vorkommen bezeichnet den Masseanteil an der gesamten Erdhülle in Millionstel (ppm). Zum Vergleich hat Gold einen Masseanteil von 0,004 ppm.

Die Masse der Platinproduktion fließt in die Industrie. Ein viel kleinerer Teil wird für Schmuck und Geldanlage gekauft

schaufeln eingesetzt. Nicht einmal die Produktion von Silikon oder Salpetersäure für Dünger kommt ohne Platin aus. Der industrielle Bedarf ist es auch, der den Preis von Platinmetallen beeinflusst. So kann eine technische Innovation die Nachfrage und damit die Preise sehr schnell in die eine wie in die andere Richtung drehen. Diese Volatilität macht Platinmetalle daher auch für risikofreudige Anleger interessant.

Welche Platinmetalle es gibt

Insgesamt zählt man sechs Platinoide, die in leichte und schwere Platinmetalle unterschieden werden. Die leichten sind Ruthenium, Rhodium und Palladium, die schweren sind Osmium, Iridium und Platin.

Die beiden relevantesten Platinmetalle neben Platin sind Rhodium und Palladium. Rhodium sieht aus wie Silber und wird daher von der Schmuckindustrie sehr stark nachgefragt. Diese nutzt die hohe Korrosionsbeständigkeit von Rhodium, um Silber vor dessen typischen Verfärbungen zu schützen. Bei Palladium ist es die Automobilindustrie, auf die mehr als die Hälfte des weltweiten Verbrauchs entfällt. Zudem wird Palladium aber auch von der Elektronik-, der Chemieindustrie und sogar von der Zahnmedizin sehr stark nachgefragt. Mehr als 90 Prozent aller Dentallegierungen enthalten Palladium.

Wo Platinoide vorkommen

Grundsätzlich findet man Platin und andere Platinmetalle sehr oft gemeinsam. Gewonnen werden sie aber auch als Nebenprodukte bei der Förderung von Kupfer und Nickel.

Bis in das 19. Jahrhundert kam Platin aus den spanischen Kolonien in Südamerika. Später wurde es auch in Russland und Kanada gefunden und abgebaut. Die größten Vorkommen weltweit wurden jedoch 1924 in Südafrika, entdeckt. Der United States Geological Survey (USGS) gibt die globalen Reserven von Platin und Platinmetallen mit 69.000 Tonnen an. Davon finden sich 63.000 Tonnen in Südafrika und dort insbesondere im „Bushveld Komplex“.

Platinmine in Südafrika: Das Land ist der mit Abstand wichtigste Produzent von Platin. Das macht den weltweiten Abbau aber auch anfällig für Streiks der Minenarbeiter





Die „GOLDFABRIK“ vor den Toren Wiens

Um die Versorgungssicherheit der österreichischen Kunden mit Gold sicherzustellen, plant philoro die Errichtung einer eigenen Produktion im Großraum Wien.



Künftig kommt Goldgranulat bei philoro auch aus einer eigenen Produktion in Österreich

Die Idee gab es schon länger, die Corona-Krise sorgte für Gewissheit. Eine eigene Produktion in Österreich soll sicherstellen, dass Filialen und Kunden von philoro auch in Zeiten einer rapide zunehmenden Nachfrage versorgt werden können, erklärt René Brückler, Managing Director & Partner von philoro EDELMETALLE: „Durch die Corona-Krise ist die Nachfrage extrem angesprungen, und dann hat die Schweiz die Grenzen dichtgemacht.“

Nicht nur das, ab Ende März standen auch die Produktionen in der Eidgenossenschaft still. Brückler: „Die Folge war,

dass bereits nach zwei Wochen manche Produkte nicht mehr verfügbar waren.“ Und weiter: „Eine solche Krise kann wieder passieren, und darauf wollen wir vorbereitet sein. Daher wollen wir langfristig in allen Ländern, in denen wir tätig sind, eine eigene Produktion schaffen, um unsere Kunden optimal versorgen zu können.“

philoro plant daher die Errichtung einer „Goldfabrik“ im Umland von Wien. Genaueres wird aber unter anderem aus Sicherheitsgründen noch nicht verraten. Nur so viel gibt Brückler preis: Das Areal wird rund 30.000 Quadratmeter groß sein und die Anlage wird in mehreren Ausbaustufen realisiert werden.“



„Langfristig wollen wir in allen Ländern, in denen wir tätig sind, eine eigene Produktion schaffen.“

RENÉ BRÜCKLER
Managing Director & Partner von philoro EDELMETALLE

Für philoro bedeutet das auch eine Weiterentwicklung der eigenen Wertschöpfungskette. Brückler: „Was uns von vielen Händlern unterscheidet, ist unsere eigene, hochqualitative Produktlinie. Langfristig ist das Ziel, Komplettanbieter zu werden und den gesamten Kreislauf auch im eigenen Haus abbilden zu können.“

Wo Scheiden reines Gold bringt

Dazu gehört vor allem eine sogenannte Affinerie. Etwas aufschlussreicher ist die Bezeichnung Scheideanstalt, denn in dieser können Metalle von Verunreinigungen getrennt und auch in die verschiedenen Edelmetalle „geschieden“ werden. Das Aus-

gangsmaterial ist zum einen Industriegold und zum anderen zugekauftes Alt- und Recyclinggold. Welche Bedeutung das „Recycling“ von Edelmetallen hat, zeigt die Tatsache, dass das heute verarbeitete Gold nur noch zur Hälfte geschürft wurde, die andere Hälfte ist sogenanntes Altgold, das wiederaufbereitet wird.

Am Anfang eines Scheideprozesses steht daher die Feststellung der Qualität der Ware, sprich: des enthaltenen Edelmetallanteils und der nicht benötigten Substanzen. Dazu muss eine kleine Probe entnommen und analysiert werden. Und um das machen zu können, braucht es eine genaue Analyse, die ebenfalls Teil der künftigen Goldfabrik sein wird. Daher soll in dieser auch ein modernes Labor eingerichtet werden.

Um aus dem Ausgangsmaterial reine und homogene Edelmetalle zu gewinnen, gibt es verschiedene Verfahren. Bei allen handelt es sich aber um einen mehrstufigen

Prozess. In diesem kommen mechanische und thermische Methoden zum Einsatz, die die unterschiedlichen Schmelzpunkte von Metallen nutzen. So weiß man, dass ab rund 1.200 Grad Celsius alle nicht metallischen Bestandteile verglühen und Metalllegierungen ab 1.800 Grad schmelzen. Mit diversen chemischen und elektrolytischen Verfahren können in der Folge auch die einzelnen Edelmetalle voneinander getrennt werden.



Attraktives Serviceangebot am künftigen philoro-Standort: Wer im Kundenbereich aus der Produktpalette wählen möchte, wird auch vor Ort ein Schließfach mieten können und bei den Schmelzarbeiten zusehen dürfen

Barren: geprägt oder gegossen?

Das Endprodukt der Scheideanstalt ist in der Regel ein Granulat. Danach entscheidet sich, was einmal aus dem neuen, reinen Edelmetall werden soll: ein Barren, ein Schmuckstück oder vielleicht ein Hightech-Bauteil?

Traditionell werden kleinere Barren geprägt und größere Barren ab 250 Gramm gegossen. Es gibt aber auch geprägte Barren mit einem Kilogramm und Gussbarren unter 250 Gramm. Gussbarren haben jedenfalls den Vorteil, dass durch das Gießen eine robustere Oberfläche entsteht, die bezogen auf Fingerabdrücke und Kratzer widerstandsfähiger ist.

Für das Gießen von Barren wird das Granulat abgewogen und eingeschmolzen – entweder gleich in einer Barrenform, in der es dann auch erstarrt und abkühlt, oder in einem Schmelztiigel. Wird das Gold in einem Schmelztiigel geschmolzen, wird es im Anschluss in eine Barrenform aus Guss-

eisen oder Graphit gegossen. Beim Prägen wird das Granulat eingeschmolzen und in einer Stranggussgießanlage zu Stangen gegossen. Diese werden dann zu einem Band mit präzise gemessener Dicke gewalzt, danach gestanzt und geprägt.

Das Ausgangsmaterial für Schmuckstücke ist das sogenannte Halbzeug, also Drähte, Bänder oder Bleche, die ebenfalls gegossen und danach entsprechend bearbeitet werden. Für Hightech-Bauteile gelten sehr oft spezielle Anforderungen.

Höchste Präzision ist in jedem Fall eine Grundvoraussetzung, weshalb in der künftigen Goldfabrik nicht nur sauber, sondern, so Brückler, „auf Mikrogramm genau gearbeitet werden wird“. Oder anders ausgedrückt: auf 0,000001 Gramm genau.

Fort Knox vor den Toren Wiens

In der philoro-Goldfabrik wird aber auch eines der größten Hochsicherheitslager Österreichs entstehen. Brückler: „Diese Überlegung ist nicht nur aufgrund der Erfahrungen in der Corona-Krise entstanden. Die vielen Schließungen von Bankfilialen haben dazu geführt, dass von Kundenseite ein hoher Bedarf an sicheren Lagermöglichkeiten besteht.“

Außerdem sollen Kunden in der Goldfabrik künftig Gold, Silber oder Platin auch gleich vor Ort kaufen können. Naturgemäß wird es zwar keine „gläserne Produktion“ geben, aber so Brückler: „Es wird eine Filiale und auch einen Kundenbereich geben, wo Besucher beim Schmelzen des Altgoldes zusehen und Anlageprodukte auch kaufen können.“ Im Idealfall nimmt man so den alten Schmuck als neuen Barren mit. Oder man lagert ihn vor Ort im eigenen Schließfach.

Umso mehr steht derzeit vor allem das Thema Sicherheit auf der To-do-Liste von philoro ganz weit oben. Brückler: „Das ist natürlich ein ganz essenzielles Thema, weil die Werte, die dort gelagert sein werden, sehr hoch sind und wir entsprechende Auflagen von der Versicherung haben.“

Ein kleines, aber feines Fort Knox also, das da vor den Toren Wiens entsteht. Der Spatenstich dafür soll noch in diesem Jahr erfolgen. Die Bauzeit für die Phase eins schätzt Brückler auf rund ein Jahr und im Endausbau könnten bis zu 100 und mehr Mitarbeiter in der künftigen Goldfabrik arbeiten.

Immer ein Gewinn 

Seite für Seite Gold wert.

Alles, was man über Edelmetalle als Geldanlage wissen muss, haben jetzt GEWINN-Chefredakteur Robert Wiedersich und GEWINN-Herausgeber Georg Wailand im neuen Ratgeber „Glänzend investieren – Edelmetalle als Geldanlage“ für Sie zusammengefasst. Denn die goldenen Zeiten sind noch lange nicht vorbei.

Jetzt bestellen auf www.gewinn.com,
abo@gewinn.com oder via Kupon.



www.gewinn.com

 Ja, ich bestelle das neue GEWINN-Buch „Glänzend investieren“ um nur **€ 19,90**

 Ja, ich bestelle ein 1-Jahres-Abo GEWINN + TOP-GEWINN + das GEWINN Buch „Glänzend investieren“ für nur **€ 59,-**

Name

Unterschrift

Straße/Nr.

PLZ/Ort Tel.

E-Mail

GEWINN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

GEWINN, Postfach 14.000, Stiftgasse 31, 1071 Wien,
Fax: 01/521 24-35, Abo-ServiceLine: 01/521 24-44

Wie aus altem Gold neues Geld wird

Haben Sie irgendwo Schmuck gelagert, der völlig aus der Mode gekommen ist? Oder gar alte Zahnfüllungen aus Gold? Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Altgold jetzt versilbern können.

Thomas Geissler,
Managing Director
von philoro
MELTING & REFI-
NING: Meistens
kommen die Kunden
in eine Filiale,
um Altgold prüfen
zu lassen

Bei Altgold denken die meisten wohl zuerst an Zahngold. Tatsächlich wird das aber immer unbedeutender. Den viel größeren Anteil stellen mittlerweile dicke Ringe, schwere Ketten und Broschen. Schmuck also, den heute keiner mehr tragen möchte. Aber auch altes Besteck und Geschirr lässt sich zu Geld machen.



Und das sogar online. Der Altgoldrechner von philoro liefert genaue Auskunft, was das gehortete Altgold – oder auch das Altsilber und das Altplatin – aktuell wert ist, und sagt einem, ob sich ein Verkauf lohnt.

So funktioniert der Altgoldrechner

Der Altgoldrechner ist ein Formular, das online auf der Seite von philoro (in Österreich unter philoro.at) aufrufbar ist. Für die Eingabe wählt man zunächst das entsprechende Edelmetall aus, aus dem das Stück ist: Gold, Silber oder Platin. Dann die Legierung, also beispielsweise: Gold 750, 18 Karat oder auch: Zahngold mit Zahn (!), und gibt das Gewicht in Gramm ein. Automatisch ermittelt der Altgoldrechner den aktuellen Preis. Und hat man mehrere Objekte anzubieten, wird einem auch eine Gesamtsumme ausgerechnet.

Will man aufgrund des Ergebnisses verkaufen, gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens, man schickt die Ware mit der Post an philoro. Das aber auf eigene Kosten und eigenes Risiko. Die häufigere Variante ist daher zweitens, man bringt die Ware in eine Filiale (siehe Seite 50). Das hat zudem den Vorteil, dass man bei der Prüfung durch philoro persönlich dabei sein kann, erklärt Thomas Geissler, Managing Director von philoro MELTING & REFINING: „Der Ankauf über eine Filiale ist der häufigste Fall. Der Kunde kann da auch sehen, wie das Stück auf seine Echtheit geprüft wird.“

Transparenz bei der Prüfung

Die Prüfung selbst dauert nur wenige Minuten und erfolgt mit einem Röntgenfluoreszenzspektrometer. Technisch erklärt, wird das Objekt dabei Röntgenstrahlung ausgesetzt und reflektiert diese als Rönt-

Foto: Franz Neumann



genfluoreszenzstrahlung. Dadurch ist es nicht nur möglich, festzustellen, ob das Stück echt ist, sondern auch, wie echt es ist. Geissler: „Das Röntgenfluoreszenzspektrometer liefert mir eine genaue Spezifikation der enthaltenen Metalle und bei Gold auch den exakten Feingoldgehalt.“

Denn aus Erfahrung weiß er, dass sich vor allem bei größeren Schmuckstücken unter der Goldschicht oft etwas ganz anderes verbirgt. Die Röntgenfluoreszenzanalyse macht die Zusammensetzung transparent und bringt so ans Licht, was vielleicht nur glänzt wie Gold.

Dafür gibt es bei philoro nicht nur Geld für Gold, sondern auch für Silber und Platin. Außerdem sind für den Ankauf alle Legierungen interessant, bezahlt wird der Edelmetallanteil.

Schmelzen oder doch nicht?

Sollte sich bei der Prüfung herausstellen, dass ein Schmuckstück beispielsweise mehr wert ist als sein Material, können Kunden ihre Entscheidung noch einmal überdenken. Geissler: „Wenn wir feststellen, dass der Schmuck als Schmuck wertvoller ist als das Material, warnen wir unsere Kunden rechtzeitig.“ Bleibt es beim Einschmelzen, wird ein gefasster Stein fachgerecht entfernt und

„Das Röntgenfluoreszenzspektrometer liefert mir eine genaue Spezifikation der enthaltenen Metalle und bei Gold auch den exakten Feingoldgehalt.“

THOMAS GEISSLER
Managing Director von philoro MELTING & REFINING

dem Besitzer retourniert. Dasselbe passiert mit Münzen, die in einem Ring gefasst sind. Geissler: „Sogenannte Dukatenringe sind Ringe, bei denen die Münze als Anlageprodukt vielleicht einen höheren Wert hat als das geschmolzene Material.“

Verkaufen jetzt oder wann?

Was schließlich zur entscheidenden Frage führt, ob und wann der beste Zeitpunkt ist, Altgold zu Geld zu machen. Dazu Geissler: „Generell ist der Altgoldpreis an den Goldspotpreis gekoppelt. Da Altgold noch aufbereitet werden muss, gibt es aber einen gewissen Abschlag.“ Es gilt also: Steigt der Goldpreis, steigt auch der Wert der alten Zahnfüllung oder des geerbten Schmucks.

TIPP: Die aktuellen Kurse für Altgold sind jederzeit online abrufbar und werden bei philoro alle drei Minuten aktualisiert.

So kauft man Gold heute

Seit mehr als zehn Jahren verkauft philoro über den Online-Shop Barren und Münzen aus Gold und anderen Edelmetallen. Mehr als 200 Produkte stehen zur Auswahl.

Glaubt man dem Trendforscher Matthias Horx, dann heißt die Zukunft des Handels: online bestellen, offline abholen. „Genau dieses Angebot bieten wir unseren Kunden bereits seit zehn Jahren“, erklärt Christian Brenner, Managing Director der philoro Schweiz AG.



Ob der philoro-Goldbarren oder internationale Klassiker wie der Krugerrand und Maple Leaf – der Verkauf über das Internet boomt

Ein disruptiver Ansatz

Tatsächlich hat philoro mit dem Verkauf von Gold und anderen Edelmetallen über das Internet vor fast zehn Jahren einen „disruptiven Ansatz“ gewählt. Dieser sollte sich nicht nur wirtschaftlich als Erfolg für das

Unternehmen entpuppen, sondern hat auch den Markt für Edelmetalle nachhaltig verändert.

So wurden vor zehn Jahren noch 95 Prozent der Edelmetalle über die Hausbank gekauft, heute sind es nur noch 55,3 Prozent, wie die Universität St. Gallen im Rahmen des aktuell zum bereits zweiten Mal erstellten Edelmetall-Atlas* feststellen konnte. Gemäß dieser repräsentativen Studie für die Schweiz folgen nach den Hausbanken an zweiter Stelle Edelmetallhändler mit stationärem Geschäft, die rund 19 Prozent des Handels abwickeln. Und bereits an dritter Stelle finden sich Online-Edelmetallhändler mit zehn Prozent, 2019 waren es nur 6,6 Prozent gewesen.

Der Online-Handel hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nicht nur deutlich gesteigert, er hat auch die Nicht-Hausbanken überholt, die 2020 nur noch einen Marktanteil von 8,1 Prozent erreichen. Brenner über die Gründe dieser Entwicklung: „Die Banken haben ihre Filialen geschlossen, dadurch ist den Kunden die Bezugsquelle abhanden gekommen. Und andere Banken haben ihr Angebot stark reduziert oder überhaupt outsourct.“

Lieferzeiten wie Amazon

Zum deutlich größeren Sortiment kommt bei philoro jedenfalls auch die unmittelbare Verfügbarkeit. Brenner: „In unseren Filialen sind die meisten Produkte sofort verfügbar, online haben wir Lieferzeiten, die mit Amazon vergleichbar sind.“

Und genauso wie beim weltgrößten Versandhändler für alles Mögliche kauft man heute auch Gold, Silber oder Platin. Die „Customer Journey“ durch den philoro-Online-Shop ist einfach und intuitiv gestaltet: Ware auswählen, in den Warenkorb legen, verbindlich bestellen.

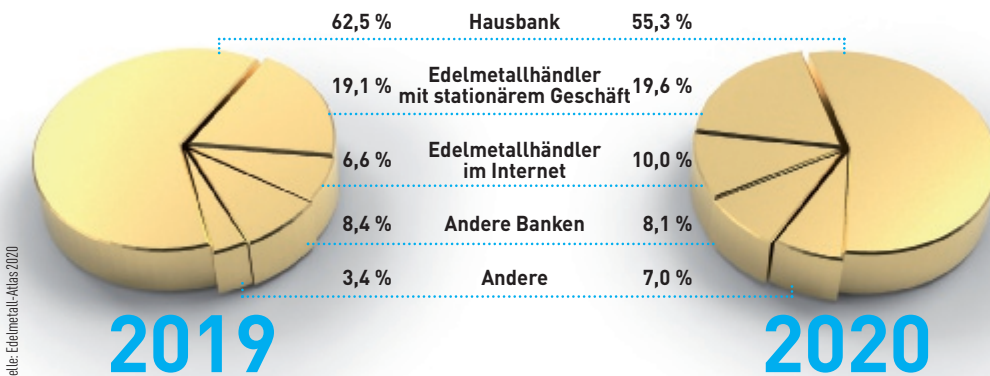
Das entweder einmalig als „Gast“ oder als registrierter Kunde, wenn man vorhat, öfter online zu kaufen. Einzig bezahlt wird NICHT mit Kreditkarte oder Online-Bezahldiensten. Man bekommt eine Rechnung. Dabei steht es einem frei, ob man den Betrag überweisen oder bar in einer Filiale bezahlen möchte. Dazu wählt man seine Wunschfi-

Foto: philoro EDELMETALLE GmbH/Daniel Nimmerwell - Fotolia

* Der Edelmetall-Atlas wird vom Forschungszentrum für Handelsmanagement der Universität St. Gallen in Zusammenarbeit mit philoro Schweiz erstellt. Die Ausgabe 2020 ist Anfang Mai erschienen. Weitere Informationen und Downloads finden Interessierte unter goldstudie.ch.

So kauft man Gold heute: Wo haben Sie diese Edelmetalle primär gekauft?

Befragt wurden Männer und Frauen, die schon in Edelmetalle investiert haben



Es ist Bewegung im Goldhandel: Edelmetallhändler, sei es mit stationären Standorten oder im Internet, werden immer beliebter

Quelle: Edelmetall-Atlas 2020

„In zehn Jahren ist bei uns noch kein einziger Kunde zu Schaden gekommen.“

CHRISTIAN BRENNER
Managing Director der philoro Schweiz AG

liale und hat den Vorteil, dass man die Ware dort gleich mitnehmen kann.

Zustellung ohne Risiko

Soll die Ware nach Hause geliefert werden, wird diese nach Eingang der Zahlung innerhalb von drei Werktagen an die gewünschte Adresse zugestellt. Dafür fällt eine kleine Versandkostenpauschale an (in Österreich sind das aktuell 9,90 Euro). Darin inkludiert ist auch eine Versicherung. Brenner: „Sollte die Ware beschädigt werden oder gar verschwinden, übernimmt philoro die Kosten und sendet ein neues Paket.“ Das sei schon passiert, aber, so Brenner: „In zehn Jahren ist bei uns noch kein einziger Kunde zu Schaden gekommen.“ Das bestätigen auch diverse Awards und Sicherheitssiegel, mit denen philoro international mehrfach ausgezeichnet wurde.



Tipp: Kaufen, wenn der Preis passt

Ein besonderes Feature des philoro-Online-Shops ist die sogenannte Limitorder. Brenner: „Wir aktualisieren unsere Kurse alle drei Minuten. Wer diese nicht laufend selbst beobachten möchte, hat als Kunde die Möglichkeit, einen Preis festzulegen, zu dem ein Kauf oder auch ein Verkauf, ausgelöst wird.“

Und es gibt bei philoro zudem einen speziellen Service für Kunden, die (noch) nicht ganz so computerfit sind. Brenner: „Kunden können uns anrufen, um den Bestellprozess im Internet mit ihnen gemeinsam durchzugehen. Hat man es einmal gemacht, dauert es beim zweiten Mal nur noch ein, zwei Minuten.“

Foto: philoro EDELMETALLE GmbH



philoro
EDELMETALLE

In Ihrer Nähe: philoro elfmal in Europa

Wien

philoro
EDELMETALLE GmbH
Währinger Straße 26
A-1090 Wien
Österreich

Tel: +43 1 997 14 72
Fax: +43 1 997 14 72 100
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 09:30-13:00 h

Graz

philoro
EDELMETALLE GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-
Straße 12
A-8010 Graz
Österreich

Tel: +43 316 890 824
Fax: +43 316 890 824 15
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h

Innsbruck

philoro
EDELMETALLE GmbH
Maria-Theresien-
Straße 42a
A-6020 Innsbruck
Österreich

Tel: +43 512 890 149
Fax: +43 512 890 149 15
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h

Salzburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Schallmooser Haupt-
straße 18
A-5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 50 37
Fax: +43 662 26 50 37 100
E-Mail: salzburg@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:00-17:30 h
Fr 09:00-16:00 h

Berlin

philoro
EDELMETALLE GmbH
Leipziger Platz 1
10117 Berlin
Deutschland

Tel: +49 30 206 33 995 0
Fax: +49 30 206 33 995 1
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Bar und EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Leipzig

philoro
EDELMETALLE GmbH
Barfußgässchen 11
04109 Leipzig
Deutschland

Tel: +49 341 231 018 20
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Bar und EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Hamburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Neuer Wall 77
20354 Hamburg
Deutschland

Tel: +49 40 181000300
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Bar und EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h

Freiburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Konviktstraße 10b
79098 Freiburg
Deutschland

Tel: +49 761 881 77 344
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Bar (in Euro oder Schweizer Franken, Rückgeld in Euro) und EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Gewinnen Sie GOLD!

philoro verlost 10x einen Ein-Gramm-Goldbarren!

So können Sie gewinnen:

Beantworten Sie die Gewinnspielfrage und schicken Sie die richtige Antwort mit dem Kennwort: philoro an leseraktion@gewinn.com

Einsendungen werden laut Datenschutzgesetz vertraulich behandelt und EDV-unterstützt bearbeitet. Pro Teilnehmer ist maximal ein Gewinn möglich. Eine Ablösung in bar ist nicht möglich und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme akzeptieren Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzbestimmungen.

Im Falle eines Gewinns werden Sie von der GEWINN-Redaktion schriftlich verständigt.

Schriftliche Zusendungen an

GEWINN, Leserservice, Stiftgasse 31, 1071 Wien, bzw. per Fax 01/521 24-30 oder E-Mail: leseraktion@gewinn.com. Kennwort: philoro

Einsendeschluss ist Dienstag, der 30. Juni 2020.



Und das ist die Gewinnfrage:

Wie lange ist ein Faden, der aus einer Unze Gold gesponnen wird?

Ein Tipp: Die richtige Antwort findet sich in diesem Heft.

Bremen

philoro
EDELMETALLE GmbH

Baumwollbörse
Wachtstraße 20
28195 Bremen
Deutschland

Tel: +49 421 244 04 400

Fax: +49 341 231 018 21

E-Mail: info@philoro.de

Web: www.philoro.de

Zahlungsoptionen: Bar und EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Eschen

philoro
EDELMETALLHANDEL AG

Wirtschaftspark 25 (NAVI)
Industriestraße 753)
9492 Eschen
Liechtenstein

Tel: +423 373 5075

E-Mail: info@philoro.li

Web: www.philoro.li

Zahlungsoptionen: In unserer Filiale Eschen akzeptieren wir ausschließlich Barzahlungen in CHF oder EUR. Beratung nur nach vorheriger Terminvereinbarung!

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:00-17:00 h
Fr 09:00-13:00 h

Wittenbach

philoro
SCHWEIZ AG

St. Gallerstraße 7
9300 Wittenbach
Schweiz

Tel: +41 71 229 09 99

Fax: +41 71 229 09 93

E-Mail: info@philoro.ch

Web: www.philoro.ch

Zahlungsoptionen: Barzahlung

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h



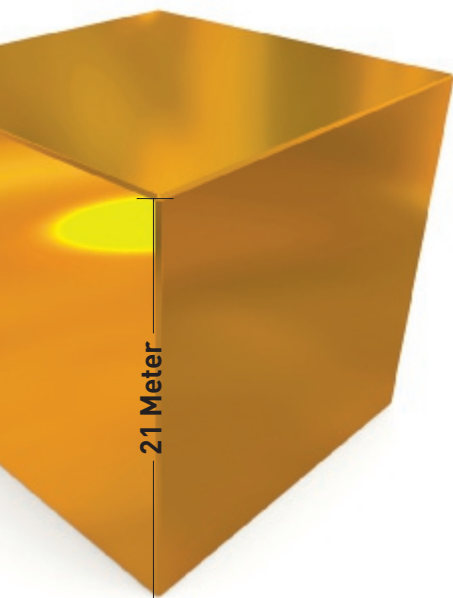
Rund um die Uhr
für Sie bereit:

<https://philoro.at>

philoro
EDELMETALLE
Freiheit braucht Sicherheit

Zehn Fakten über Gold, ...

... die Sie vielleicht noch nicht wussten



1 Die bis heute weltweit geförderte Goldmenge wird auf rund 200.000 Tonnen geschätzt. Das entspricht einem Würfel mit einer Kantenlänge von nur 21 Metern.

2 Trotzdem findet man Gold an vielen Stellen der Erde. 1.000 Tonnen Gestein enthalten rund vier Gramm Gold, und im Meerwasser sind es ca. 40 Milligramm pro Kubikmeter.

3 Auch jeder Mensch trägt ständig Gold mit sich herum. Oder vielmehr in sich. Rund 0,2 Milligramm Gold sind es, das meiste davon findet sich im Blutkreislauf.

4 Was kostet ein Auto? Heute genauso viel wie vor 100 Jahren. Denn umgerechnet bezahlt man für einen Mittelklassewagen rund ein Kilogramm Gold – heute wie damals.

5 Gold ist äußerst flexibel. Aus einer Unze Gold lässt sich ein Faden spinnen, der rund 70 Kilometer lang wäre. Das entspricht der Strecke zwischen Wien und Wiener Neustadt.

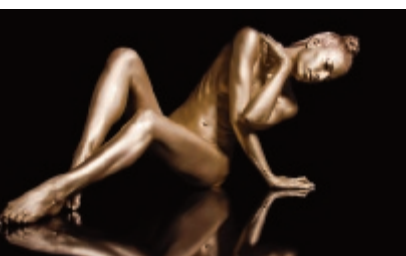
6 Man könnte diese eine Unze aber auch auswalzen. Bis zu einer Größe von 160 Quadratmetern lässt sie sich ausdehnen. Das wäre dann die Fläche eines Volleyballfeldes.

7 Das größte Goldnugget wog 72 Kilogramm. Gefunden wurde es 1869 in Australien und auf den Namen „Welcome Stranger“ getauft. Der heutige Wert wäre 2,5 Millionen Euro.

8 Die größte Goldmünze der Welt ist das Red Kangaroo. Sie hat einen Durchmesser von 80 Zentimetern und wiegt 1.000 Kilogramm. Der Materialwert liegt bei ca. 35 Millionen Euro.

9 Goldmedaillen waren früher aus massivem Gold. Heute bestehen sie aus Silber und sind nur noch vergoldet. Mit 500 Gramm wäre der Wert einer echten Goldmedaille rund 17.000 Euro.

10 Apropos Olympia. Mit dem Gold, das bis heute weltweit abgebaut wurde, könnte man gerade einmal drei olympische Swimmingpools füllen.



0,2 Milligramm Gold finden sich in unserem Blut

Welcome Stranger heißt der größte Goldnugget der Welt



Das Red Kangaroo ist die größte jemals geprägte Goldmünze



Ein Kubikmeter Meerwasser enthält 40 Milligramm Gold



Aus einer Unze Gold lässt sich ein 70 Kilometer langer Faden spinnen

Wer sich wie Marcel Hirscher über Gold freut, hat vergoldetes Silber bekommen



Fotos: photoart210 - Gettyimages.com, passamis - Gettyimages.com, APN/Mary Evans/picturedesk.com, APN/ANDREAS GEBERT/EPAPicturedesk.com, umhlander - Gettyimages.com, Egeny Gostuhin - Gettyimages.com, APN/HANSKAUS TECH/PA/Picturedesk.com

Immer ein Gewinn*

★ Der monatliche Wirtschaftsgipfel!

	Nettoreichweite in %	
	Print	Print + Digital
Kronen Zeitung	27,0	32,7
Wirtschaftskammer-Zeitungen (Ringwert)	22,3	25,6
GEWINN/TOP-GEWINN (Ringwert)	21,6	*
GEWINN	18,4	23,5
Falstaff	16,4	25,2
Kleine Zeitung	16,2	20,7
Kurier	15,8	21,0
Der Standard	15,0	24,8
Die Presse	14,6	20,4
NÖN - NÖ Nachrichten	12,8	15,3
Profil	12,1	*
OÖN - OÖ Nachrichten	9,2	11,8
Industriemagazin	8,9	11,7
TOP-GEWINN	8,4	*
SN - Salzburger Nachrichten	8,2	9,5
Wirtschaftsnachrichten (Ringwert)	7,2	12,9
Trend	7,1	*
TT - Tiroler Tageszeitung	5,9	7,5

*] keine Daten verfügbar

Quelle: LAE 2019, Grundgesamtheit: 352.000 Entscheidungsträger,
Rangreihe nach Printreichweite aller LAE-Medien



Pünktlich jeden Monat erscheint Ihr persönlicher Wirtschaftsgipfel: der neue **GEWINN**! Denn **GEWINN** erreicht unter allen Wirtschaftsmagazinen die mit Abstand meisten Entscheider Österreichs! Das macht **GEWINN** zur unangefochtenen **Wirtschafts-Nr. 1** und zur Nr. 3 unter allen Zeitungen und Magazinen! Das bedeutet, Ihre Kampagnen in **GEWINN** und **TOP-GEWINN** erreichen die kaufkräftigsten Zielgruppen Österreichs am besten!
Beweis: die neue **LAE (Leseranalyse Entscheidungsträger)**.

GEWINN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

**AUCH WENN
WIR NEUE
WELTEN
ENTDECKEN.**



**DIE ZUKUNFT
IST GOLD.**



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoros.at

